

66. Jahrgang. № 341

Sonntag, 23. Juli 1922

# Sresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Gegründet 1856

Drehschlüssel: Nachrichten-Drehschl.  
Fernsprach-Nachordnummer 25 241  
Tut für Nachgespräche: 20 011.

**Bezugs-Gebühr  
Anzeigen-Preise.**

in Dresden bei täglich zweimaliger Aufzehrung monatlich M. 35,-, oder durch die Post bei täglich zweimaligem Verkauf monatlich M. 40,-.  
Die 1 spaltige 33 mm breite Zeile M. 6,-, außerhalb Sachsen M. 11,-. Familien-  
anziegen, Dienststellen und Messungsgeräte, 1 polige An- und Ver-  
käufe 25 %, Stücklich. Vorratsgläser sind frei. Auswärtige Aufträge gegen  
Voreinschreibung. Erstausmuster M. 2,-, Sonderausmuster M. 3,-.

**Gesellschaft und Hauptgeschäftsstelle:**  
Marienstraße 38/40.  
**u. Beratung von Cieplisch & Reichenbäck in Dresden**  
Dessauer-Strasse 1058 Dresden.

**Brautausstattungen**  
Einzelmöbel in allen Preislagen  
27 Kamenzer Straße J. A. BRUNO Kamenzer Straße 27  
Straßenbahnhof E. KÖNIG Telefon 23557

STRASSENBAHN. S **KONIG** Telephone 22667

Deutscher  
Weinbrand  
*Scherer Original*  
Langen  
a. Frankfurt a. M.

# **Reisen Sie nie**

**Emil Preuß, Versicherung,**  
Telephone: 14154 und 14514

## Poincarés „Beweise“ für die deutsche Schuld.

## Die schlechte deutsche Verwaltung die Ursache des Marksturzes!

#### Die an niedrigen Eisenbahntarife

Paris, 22. Juli. Die Morgenblätter veröffentlichten weitere Nachrichten über den Inhalt der Weisungen, die der Ministerpräsident Poincaré dem französischen Vertreter im Reparationsausschuss Dubois angesichts des deutschen Erfuchts um ein Moratorium gab. Hierauf bemüht sich der französische Ministerpräsident, die Gründe darzulegen, auf die die deutsche Regierung ihr Verlangen stützt. Am 12. Juli, als sie die Note überreichte, hat die deutsche Regierung hauptsächlich die Entwicklung der Mark, also die Verpflichtung, unter sehr schweren Bedingungen ausländische Leute anzu kaufen, aufgeführt und auch die Notwendigkeit des Ankaufs von Brotaufklebe herangezogen. Die französische Regierung bemerkt vor allen Dingen, daß man bis jetzt keinerlei genau kontrollierbare Auskunft über den Ausgleich des Budgets und die Handelsbilanz während der letzten fünf Monate erhalten könne. Was das Budget betreffe, so ergebe sich ja, daß gerade in den letzten fünf Monaten man bei einer Gesamtsumme von 172 Milliarden Mark nur ein Defizit von 8 Milliarden feststelle. Hinsichtlich der Handelsbilanz sei es Frankreich unmöglich, trotz seines Wunsches und trotz verschiedener Studien, sich irgendeine klare Vorstellung von der Ausübung zu machen. (W. T. B.)

In Wirklichkeit kämen die Hauptschwierigkeiten, in die die deutsche Regierung geraten sei, vor allen Dingen von der schlechten Verwaltung. Außerordentliche Ausgaben werden gemacht; man ging sogar so weit, das Eisenbahnhuz durch Einien zu vervollkommen, die nur strategische (!) Interessen hatten, und die Deutschland Vorstellungen der Reichshälftekonferenz eingetragen hätten. Außerdem würden den deutschen Staatsbürgern bei Liquidierung ihrer Güter im Auslande viel höhere Tage bewilligt, als dies bei den alliierten Staatsbürgern unter den gleichen Verhältnissen der Fall war. Gewisse Einnahmen würden systematisch nicht in solcher Höhe erhoben, wie dies geschehen müßte. Beispielsweise erhöhte die deutsche Regierung die Eisenbahnzölle nach einem wahnsinnigen Pumping. Man könne feststellen, daß ihre Eisenbahnzölle nur den 5. Teil von dem darstellen, was beispielsweise in der Ijche dno-Slowakei bezahlt werde. Was die Getreideausläufe betrifft, so steht man fest, daß Deutschland sich wohl hätte, zu einer starken Ausmühlung zu schreiten. Es scheine sich klar zu ergeben, daß der augenblickliche Stand der Dinge einer Gruppe von Industrien zugute komme. Der französische Ministerpräsident spricht ebenfalls in seinem Memorandum von Hilfsmitteln und lehnt die Vorstellungen des Garantiekomitees ab. Er erklärt, der Garantieanschluß müsse vollkommen die Machtbefugnisse ausüben, die ihm die Artikel 241 und 248 des Friedensvertrages vorbehielten. Er müsse nach Berlin überreden und an Ort und Stelle eine ununterbrochene strenge Kontrolle ausüben. (B. T. B.)

## **Deutsch-polnische Wirtschaftsverhandlungen in Dresden.**

(Nachrichten aus der Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 22. Juli. In Dresden beginnen am 1. September die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, nachdem die in Warschau stattgefundenen Vorbesprechungen abgeschlossen sind. Als Verhandlungsorte sind nach einem deutschen Kompromissvorschlag Dresden und Warschau bestimmt worden. Welche Teile der Verhandlungen in Dresden und welche in Warschau erledigt werden sollen, wird von den Delegierten von Fall zu Fall entschieden werden. Renditions sollen je 30 Prozent der Gegenstände in den beiden Orten zur Verhandlung kommen. Über das Ergebnis der Vorbesprechungen wird mitgeteilt, doch beschlossen wurde, ein gemeinschaftliches Programm über die Verhandlungspunkte festzustellen. Darüber hinaus haben die Vorbesprechungen aber auch materielle Ergebnisse gehabt. Man hat sich über ein Abkommen geeinigt, wonach sich die deutsche Regierung verpflichtet, Ausfuhrgegenseitig nach Polen so zu behandeln, wie die Ausfuhrgegenseitig nach anderen Ländern behandelt werden. Polen verpflichtet sich dafür, seinerseits den Transit deutscher Waren durch Polen zu gewähren. Die Ausführung dieses Prinzips ist sofort in die Wege geleitet worden. Außerdem hat man sich noch über einige andere materielle Punkte von geringerer Bedeutung

## **Die Haltung der Reichsregierung zur Finanzkontrolle**

Berlin, 22. Juli. Die Antwortnote der deutschen Regierung an das Garantiekomitee, die den Beitritt zu den im heute veröffentlichten Memorandum enthaltenen Kontrollforderungen enthält, ist bereits nach Paris unterwegs und wird binnen kurzem veröffentlicht. Gestern hat sie noch dem Abstimmungsausschuss des Reichstages vorgelegen. Die Reichsregierung hat in den gestrigen Beratungen dem Ausschuss zugestellt, den Tag der Note entsprechend den aus den Ausdrucksverhandlungen sich ergebenden Anstrengungen einer erneuten Nachprüfung zu unterziehen. Im Ausschuss war man vor allem etwas bestimmt darüber, daß die Regierung

# Verpfändung des deutschen Aktienbesitzes?

Zürich, 22. Juli. Die "Neue Zür. Zeit." meldet aus Paris, daß der französische Ministerrat sich für die Auslieferung von einem Fünftel des deutschen Aktienbesitzes als Pfand für eine eventuelle Zahlungsstundung entschieden habe. In den Berliner amtlichen Stellen lag aber bis zur Mittagsstunde eine Bestätigung dieser Meldung, die, trüge sie zu, eine alles Tagegeweine übersteigende Ungewissheit wäre, noch nicht vor. (D.)

London, 22. Juli. Der englische Vertreter der Reparationskommission Mr. Bradburn schlägt folgende Form des Moratoriums für Deutschland vor: Die Zahlungen für 1924 werden zunächst überhaupt ausgesetzt und gestundet. Die Zahlungen für 1922 und 1923 werden auf die Zeit bis zum Jahre 1924 verteilt, so daß sich Monatsleistungen in Höhe von etwa 20 bis 30 Millionen Goldmark ergeben.

# Banderlip über die pathologische französische Angst vor Deutschland.

Berlin, 22. Juli. Der bekannte amerikanische Finanzier Frank Vanderlip, der zurzeit in Berlin weilt, erklärte einem Pressevertreter, auch in den alliierten Ländern, selbst in Frankreich, beginne man die Notwendigkeit einer Revision des Friedensvertrages zu erkennen. Dieses Einsehen werde jedoch durch die sichtbare Angst der Franzosen vor der deutschen Revanche immer wieder zurückgedrängt. Am klarsten in Europa sehe England die Lage, und es versuche sein möglichstes, sie auch den anderen klar zu machen. Aber alle Versuche scheiterten an dem folgenden Standpunkt der Franzosen: Fasse man Deutschland zu Atem kommen, so werde es sich sehr bald erhöhen. Gabe es sich erholt, so werde es bald wieder die industrielle Macht sein. Mit der industriellen Macht aber gehe stets die politische Macht Hand in Hand. Deutschland werde dann mit seiner überfaulten Tüchtigkeit bald wieder das Heil in der Hand haben. Werde Deutschland aber so stark gemacht, daß es keine Reparationszahlungen leisten könnte, dann werde es bald so stark sein, daß es nicht mehr leisten werde. Das sei die Klippe, an der alle Verständigungsversuche scheiterten. Dem geliebten Europa aber sei nicht zu helfen, solange der Friedensvertrag von Versailles in seiner jetzigen Form bestehen bleibe. Wenn die Franzosen aber Deutschland in einer Lage erhielten, die es diesem Lande unwohllich mache, seinen Verpflichtungen nachzukommen, so sei auch der Zusammenbruch Frankreichs unverhinderbar. Was Frankreich jetzt noch bei einander halte, das sei die Hoffnung auf die deutschen Zahlungen. Stelle es sich aber heraus, daß Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachkommen könne, so bräche Frankreich zusammen wie ein Kartengebäude. Dadurch würden auch die eisernen Franzosen. Trotzdem sträubten sie sich gegen eine Revision des Vertrages. Daran könne man die Größe der Angst ermessen, mit der Frankreich ein neues Ausblühen Deutschlands betrachten würde.

## Kreditnot und Wirtschaftskrise.

Die deutsche Wirtschaft rügt heute trotz all der sonstigen  
und Krankheitserscheinungen schwer mit einer We-  
t, die man in einer Periode aufs höchste gesteigerter  
flation für unmöglich halten müsste, mit der Kreditnot,  
mehr und mehr zu einer Afrage um Zeit oder Rüststein  
werden droht. Wir sind heute so weit, daß unsere sicher-  
en und stärksten Betriebe nicht nur zu Kreditlinchern ge-  
rden sind, sondern daß sie sogar oft vergeblich bei den  
anderen nach einem Kredit anfleppen, da die Banken dem  
alten Bedarf einfach nicht mehr gewachsen sind. Die Be-  
triebe können weder Produktionskredite erhalten, noch die  
Zeiten einer Devisenpanne so dringend benötigten  
visenkredite, um sich noch bei geringeren Kurien mit den  
den Rohstoffbezügen gebrauchten ausländischen Dingen  
zudecken. Nur wenige der allerfehlsten Kreditsucher  
können berücksichtigt werden, aber auch in diesen Fällen wird  
Höhe des Kredits die tatsächlich gebrauchte Summe seltener  
er nie erreichen. Viele Unternehmen stehen darum  
mittelbar vor der in unserer bedrängten Wirtschaftslage  
zus besonders gefährlichen Notwendigkeit, Umsatz und  
Produktion so weit einzuschränken, daß sie den vorhandenen  
Mitteln entsprechen. Das gilt für die Industrie im  
gleichen Maße wie für die Landwirtschaft, deren plötzlicher  
Kreditbedarf die Kreditnot noch wesentlich verschärft.  
Trotzdem in der Landwirtschaft hatte der unter der Einwir-  
kung der Zwangswirtschaft und der Arbeitsnot im Kriege  
ehr und mehr eingeführte extensive Betrieb, der bei ge-  
ringen Auswendungen für Düngung und Bodenbearbeitung  
ein Geldgewinn ließ, obwohl die Produktion anstieg,  
zu einer starken Anhäufung von Vermögen geführt  
waren, aber noch vor einem Jahre die landwirtschaftlichen  
Gesellschaften mit Bareinlagen genügend ausgestattet, so  
heute bereits das Gegenteil eintreten, da der gestiegerte  
Bedarf für die Intensivierung des Betriebes die Kosten  
in Anspruch genommen hat. Wenn man sich vergegen-  
wärtigt, daß heute ein Gut von 1000 Morgen zur aus-  
henden Düngung ein Kapital von 1 Million Mark be-  
fordert, daß der Verbrauch an Stickstoffdünge und Nall trüb  
schwerer Lieferung die Zahlen von 1914 schon ganz er-  
heblich überschreift, so wird der gestiegerte Geldbedarf der  
Landwirtschaft ohne weiteres verständlich, zumal die Ge-  
samtumlage dem Landwirt nicht einmal die entsprechenden  
Zahlungen aufkommen läßt, sondern den Erlös künstlich  
erdig hält. Die Kreditnot bedeutet heute bereits eine sehr  
sehr Gefahr für die Landwirtschaft, da sie nicht nur das  
hohe landwirtschaftliche Hilfswerk mit einem Kreditbedarf  
an heute mindestens 10 Milliarden unterbindet, sondern  
es führt sogar zu einem ernsten Übergang zum  
intensiven Betrieb mit all seinen Gefahren für die Volks-  
nahrung und bei dem dann gestiegenen Einkaufsbedarf an  
ausländischen Lebensmitteln für die deutsche Zahlungs-  
position führen muß.

Was wir heute auf dem Geldmarkt erleben, ist vielmehr die heilige Reaktion der gefährlichen Übererhöhung der Arbeit und der auf Kapitalfeindliche revolutionäre Gedanken zurückzuführenden Unterschätzungen des neben der Arbeit gleich bedeutenden anderen Produktionsfaktors, des Kapitals. Besonders unsere Steuergesetzausbildung seit der Revolution hat trotz aller Warnungen aus wirtschaftlichen Kreisen der Notwendigkeit der Kapitalbildung nicht nur wenig Beachtung geschenkt, sondern durch fiskalisch wirkende Einkommen- und Vermögenssteuern die Kapitalbildung sehr stark beeinträchtigt. Dazu kommt, dass die Anfang dieses Jahres erfolgte nachträgliche Steuererhebung der vergangenen Jahre der Wirtschaft riesige Geldmittel entzogen hat, die Zwangsankleihe mit ihrem noch gar nicht ablauffenden Ablauf für den Geldmarkt vor der Türe stand, die Inflation aber bei weitem nicht mit der Geldentwertung Schritt halten konnte; denn während die Geldentwertung heute etwa auf das Hundertstache vorgeschritten ist, haben sich unsere Zahlungsmittel trotz der Inflation nur im Verhältnis von 1 : 15 gezeigt. Gewiss ein sprechender Beweis dafür, dass der Sturz der Mark nicht, wie es einstens jetzt belegen will, auf die Inflation zurückzuführen ist, sondern auf seinen Reparationswahnsinn, zu dem aber auch ein Beichen dafür, dass die Zahlungsmittel dem Bedürfnis der Wirtschaft nicht genügen können. Die Geldentwertung hat auch jede industrielle Kalkulation über den Haufen geworfen. Als die Industrie vor etwa Jahren mit einem großen Ausbauprogramm begann, um die Betriebe durch Erweiterungsbauten und maschinelle Erneuerungen technisch auf die Höhe des voranliegenden Auslandes zu bringen, hatte sie große Kapitalien zur Verfügung, da der Inlands Wert der Mark weit über ihrem Auslandswert stand, billige Betriebsmaterialien, Transportkosten und Arbeitslöhne mit sich brachte und die Ananamung barer Geldmittel ermöglichte. Damals hat man trotz großer Rückstellungen und Abschreibungen, die vielfach als vertrieben und als Gewinnverschleiterung angesehen wurden, nicht voraus sehen können, dass der Markwert sich innerhalb Jahresfrist auf den zehnten Teil vermindern würde, dass die Angleichung des Inlandes an die Weltmarktpreise so rasch vor sich gehen und damit die Produktionskosten so gewaltig verteuern würde. Betriebserweiterungen, die damals begonnen wurden, Maschinenrüstungen, die von Jahr zu Jahr mehr notwendig werden, sind heute an-

dem Gewinn nicht mehr zu betrachten und müssen durch Kredit gedeckt werden.

Der plötzliche Kreditbedarf des Industrie und Handwirtschaft trifft aber zusammen mit einer hinter der Goldentwertung weit zurückgebliebenen Kreditmöglichkeit der Banken. Die Summe der heutigen Bausparlagen beträgt mit 157 Milliarden nicht viel mehr als 1% Milliarde Goldmark gegenüber dem mehr als fünfmal so großen Goldmarkt bestand im Frieden. Die kleinen Sparer sind heute aus den Depositenkassen der Banken verschwunden; denn der Betrieb ist tot. Man hat keinen Vorteil von den geringen Zinsen und sieht seine Einlagen innerhalb weniger Monate oft um die Hälfte und mehr entwertet. Große Geldbeträge aber werden infolge der steuerrechtlichen Aufhebung des Bausparmaßnahmen gehemmt, um sie dem Zuarifluss der Auslandsanleger zu entziehen. Die Folge der ungünstigen Bausparlagen ist, daß einmal der normale, im Verhältnis der Goldentwertung natürlich zahlenmäßig gestiegene Kreditbedarf der Wirtschaft nicht befriedigt werden kann, daß Produktionsstörungen, Arbeitseinstellungen und Produktionsstagnation einzutreten müssen, wenn es nicht bald gelingt, Abhilfe zu schaffen.

Iwar der Hauptgrund der Kreditschwierigkeiten sind die unmöglichen Reparationszahlungen, aber es wäre ein Verlust, zu glauben, daß diese Schwierigkeiten mit einer Belebung der Zahlungen plötzlich behoben wären. Sie würden in Verbindung mit einer Steigerung des Marktwerts und einer Beendigung der Inflation zum mindesten im Augenblick sogar noch stärker werden. Auch die finanziellen Wahlmöglichkeiten, wie Vermehrung der Zahlungsmittel durch die vor dem Krieg allgemein üblichen Barentredite auf Grund von Handelswechseln und die Wiedereinführung des Bausparmaßnahmen könnten nur eine Rücksicht auf die Belebung der Kreditnot herbeiführen. Der Ausweg liegt sich allein zeigen in auswärtigen Produktionskrediten und einer erheblichen Steigerung der Exportproduktion, besonders vom Rohstoff- und landwirtschaftlichen Exportschlüssel. Ein besonders lehrreiches Beispiel von der Notwendigkeit ausländischer Produktionskredite hat die Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Aurobera gegeben, die trotz der reichen Bevölkerung durch die Industrie und trotz starker Kaufkraft eine Entwicklung brachte, weil die Kaufkraft an den hohen Preisen und der Kaufunfähigkeit der Landwirtschaft zurückdrängt wurde. Landwirtschaftlich-industrielle Versorgungsversuche über einen geldlohen Lieferungsbau gleich müssen aber daran scheitern, daß die Industrie heute reiche Summen für den Rohstoffbau braucht und auf Zahlungen nicht verzichten kann. Die Voraussetzung für eine derartige Zusammenarbeit ist daher zunächst eine Rohstoffförderung durch das ausländische Kapital, die sowohl im Interesse der fremden Lieferanten wie der deutschen Industrie und Handwirtschaft liegt, da sonst die deutschen Betriebe abgedreht werden und die Rohstoffe ungekauft bleiben. Ein Weg für derartige Rohstoffkredite scheint auch bereits durch eine Denkschrift deutscher Großhandelskreise bezeichnet zu sein, die durch Vermittlung der amerikanischen Handelskammer der amerikanischen Regierung eingerichtet worden ist und von ihr den amerikanischen Interessenbefürworter gegeben wird.

Die hierdurch eingeleitete Bewegung gewinnt dadurch an Wert, daß auch in vollständig wirtschaftlichen Kreisen Amerikas die Einsicht von der Möglichkeit, der deutschen Industrie durch private Rohstoffkredite unter die Arme zu greifen, nach. So hat jüngst der amerikanische Staatswissenschaftler John Atman Coar auf der letzten Essener Tagung des Zweckverbundes norddeutsche Wirtschaftsvertretungen, der er bewohnte, das Fazit gespannt, daß das deutsche Volk als Volk der wirtschaftlichen Entwicklung mit immer rascherem Tempo zuwächst und daß die maßgebenden Betriebe der amerikanischen Industrie aus Selbstverhauptungstrieb ihre wirtschaftspolitische Unterstützung nicht mehr verfügen können, wenn die deutsche Industrie in den verwandten amerikanischen Kreisen den Beweis des unvermeidlichen Zusammenbruchs erbringt. Coar glaubt, daß eine internationale Wirtschaftskonferenz ohne jede politische Beteiligung die ersten praktischen Richtlinien des Wiederaufbaus der Weltwirtschaft geben müsse. Der Beweis des unausbleiblichen deutschen Zusammenbruchs ergibt sich selbst, aber Maßnahmen wie die Denkschrift der Großhandelskreise an Amerika können ihn befreien. Ohne auswartige Hilfe ist hente keine radikale Behebung der Kreditnot möglich; auswärtige und besonders amerikanische Finanzkreise an der deutschen Wirtschaft zu interessieren, ist darum eine Hauptaufgabe für die deutsche Wirtschaft, um so mehr als dadurch auch die Lösung des Reparationsproblems, das A und das C für Wirtschaft und Politik, nur in günstigstem Sinne beeinflußt werden kann. Das bleibt das große Ziel, wenn man der Auseinandersetzung der Kreditnot begegnen will, daneben dürfen aber die in unserer Nachbargemeinde vorkommenden Möglichkeiten wie die mögliche Erleichterung des Barentredites durch die großen wirtschaftlichen Verbände und die Wiederherstellung des Bausparmaßnahmen, wie vor allen Dingen eine vernünftige Wirtschafts- und Steuerpolitik nicht vernachlässigt werden. Kein Volk kann, wie es noch immer in Deutschland geschieht, ohne wirtschaftlich zu verbluten, kein Volk kann es aber auch ertragen, daß immer neue Steuerzugeschränke an die Entente und an das Agitationsbündnis des Proletariats gemacht, daß die Schwierigkeiten des wichtigsten Produktionsweges, der Landwirtschaft, durch künstlich niedrig gehaltene Bezahlung in den Reihen idyllischer Geldknappheit noch vermehrt werden.

### Folgen der deutschen Geldknappheit.

Gesamter Brabthbericht der Dresden Nachrichten.  
Amsterdam, 22. Juli. Die Geldknappheit in Deutschland macht sich jetzt in den Zeitungen der Deutschland umgebenden neuzeitlichen Ländern bemerkbar. In unzähligen Journaletten wird Kapital für deutsche Industrie und Gewerbebetriebe sowie für Hypotheken gesucht. Auch werden zahlreiche Handels- und Fabrikunternehmen zum Kauf angeboten. Hypothekenkapital wird im Auslande kaum zu erhalten sein, weil diejenigen hochschraubten Beteile keine Grundlage bieten, um Objekte höher als zum internationalen Wert zu beleihen. Für den Ankauf von Fabrik- oder Handelsunternehmungen besteht noch wie vor dem Auslande noch ein gewisser Interesse, so daß die auch in deutschen Märkten in der letzten Zeit mehrfach geäußerte Sicht tatsächlich noch vorhanden ist. Bislang beobachteten ausländische Spekulanten überhaupt nicht, die von ihnen angefasste Fabrik- und Handelsunternehmungen in solider Weise in Betrieb zu nehmen, sondern spekulieren nur auf den Augenblick, wo die Marktposition wieder besseren Zelt anstrebt, um dann die Objekte günstiger ablegen zu können.

### Berlängerung der Amtsperiode des Reichspräsidenten?

Berlin, 22. Juli. Die ursprünglich für November vorgesehene Neuwahl des Reichspräsidenten soll, wie der "Vokalant," berichtet, nach den neuen Regierungsabsichten auf einen Sonntag im Januar 1922 verschoben werden. Jedoch sei es sehr zweifelhaft, ob es zu der Neuwahl kommt. Die demokratische Fraktion beschäftigt einen Antrag einzubringen, die Amtsperiode des Reichspräsidenten um zwei Jahre zu verlängern. Die demokratische Fraktion habe sich bereits mit der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft in Verbindung gesetzt und vorbehaltlich würden das Zentrum und die Volkspartei den Antrag unterstützen.

#### Rücktritt des Grafen Jech.

München, 22. Juli. Wie der "Bayer. Kurier" meldet bestätigte Graf Jech von seinem Posten als Vertreter der Reichsregierung in München zurückzutreten, da die bayerische Regierung dessen Abberufung verlangt hat. (W.T.B.)

## Spanien als Storn- und Brottammer Europas?

Der Verband Deutschland-Spanien" (Dresden, Geschäftsstelle Wallstraße 15, 2) bittet um um Bekanntgabe folgenden kulturell, wirtschaftspolitisch und politisch gleichermaßen hochstenswerten Gedankens, den ein bekannter spanischer Geschichts- und Wissenschaftler der spanischen und deutschen Öffentlichkeit unterbreitet:

Die geographische Lage Spaniens und die dadurch geprägten klimatischen Verhältnisse sind geeignet, daß Spanien als eins der von der Natur meistbegünstigten Länder erscheinen zu lassen.

Die übermäßige Dürre, die Kälte, Hagelwetter und die gewaltigen Regengüsse, die so oft Spanien heimsuchen, sind alte Erfahrungen, die auf die Vernichtung und Schädigung der Vegetation der Wälder in Spanien zurückzuführen sind.

Es wird auf die wissenschaftlich festgestellte Tatsache hingewiesen, daß die Wälder auf die Gehaltung des Alters sind in atmosphärischer und meteorologischer Hinsicht aussichtslos. Die Vorfahren in Spanien vernichteten erbarmungslos alle Wälder, weil sie ihnen die Bildung des Hanges zuwiesen. Dagegen sei der Hogen in den Ländern mit ähnlicher Beweidung, wie Deutschland, bedeutend seltener. Die günstigen Einflüsse der Wälder auf die Gehaltung des Alters sind in Deutschland längst bekannt und man hat sie seitens vor Augen gehabt bei der Wiederanpflanzung der Wälder, die heute als die bestgesetzten Europas gelten.

Gibt es ein Mittel, um das klimatische Ungleichgewicht in Spanien wiederherzustellen und den damals überlegenen und betrüblichen Zustand der spanischen Landwirtschaft zu heben?

In Spanien sind unendliche Landgebiete wertlos, halbgepflegt oder ganzlich ungepflegt, die infolge Mangel an Dünger und geeigneten Geräten kaum ein Fünftel der Ernte hervorbringen. Es fehlen landwirtschaftliche Unternehmungen, Schulen und Institute, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte und es fehlen auch eine landwirtschaftliche Universität, Wissenschaft und praktisch erfahrene Männer. Dies ist das nationale Unglück Spaniens! Eine gewaltige spanische Menschheit verläßt die Heimat, wie man von einer Flut fliekt, um in der Brottammer Argentinien das Brot zu suchen, welches sie in reichlichen Mengen im eigenen Hause auf den ausgedehnten unermesslichen Flächen beider Castillen und Aragones finden sollte. Spanien, das Millionen von Tonnen Weizen produziert und ausführen könnte, sieht sich gezwungen, Brot in Rumäniens, in Plato und Canada zu erwerben! Welches Unglück!

Projekt zur größtmöglichen Hebung der spanischen Landwirtschaft:

1. Die spanische Regierung sollte nach der Holzinsel deutsche landwirtschaftliche Unternehmungen und Gesellschaften einladen und herausziehen, was heute sehr leicht sei.

### Deutschnationalen Reichstagsansprache über die Zwickauer Vorgänge.

(Drucksellung unseres Berliner Schriftstellergremiums)

Berlin, 21. Juli. Die deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Dr. Barth-Chemnitz, Dr. Hoeppich, Biener und Dr. Philipp haben die Vorgänge in Zwickau zum Gegenstand einer Anfrage an die Reichsregierung gemacht, in der es heißt:

In Zwickau haben nach einer Prekkreissondergleichen, wie sie insbesondere das mehrheitssozialistische "Sächsische Volksblatt" rechtsstehenden Kreisen gegenüber nach der Ermordung des Reichsministers Dr. Rathenau betrieben hat, im Anschluß an die sozialdemokratische Massendemonstration vom 4. Juli schwerste Unruhen stattgefunden. Alle Behauptungen, die Unruhen seien durch Provokationen von rechtsstehender Seite, insbesondere durch einen Stadtarzt, hervorgerufen worden, sind unwahr. Der Aufruhr ist vorbereitet gewesen. Besonders rüttelt sich der Fahn gegen die deutchnationalen Führer, auf die die erregten Massen besonders aufmerksam gemacht worden waren. II. a. drang eine Menge in Stärke von 50 Mann in die Wohnung des deutschnationalen Stadtverordneten Kaula ein, dessen Frau und Tochter in blutiger Weise bestimmt wurden. Da ihre Wohhaben nicht gelang, erklärten die Anführer der Menge, sie würden Kaula aus der nächsten Stadtverordnungssitzung holen.

Es besteht die große Gefahr, daß die sozialrevolutionären Zustände sich wiederholen. Wir machen die Reichsregierung darauf aufmerksam, daß am 9. November vergangenen Jahres der mehrheitssozialistische Abgeordnete Gruppe mit den Massen das Rathaus gestürmt hat, als der Oberbürgermeister in Übereinstimmung mit einem Beschluss der bürgerlichen Stadtverordnetenmajorität sich weigerte, daß Rathaus zu beslaggen. Die Masse hat dann ihrerseits die rote Fahne auf dem Rathaus gehisst. Der Oberbürgermeister, seiner politischen Gesinnung nach Demokrat, wurde auf das schwerste bedroht, die Masse, die in und vor dem Rathaus stand, ließ sie erschallen, daß sie ihn in die nahe Mulde schaffen wolle, ähnlich wie man seinerseits den Minister Neuring in Dresden ermordet hatte. Andere führen dieser Gruppe ist es, den dem Sächsischen Minister Bipinisch jetzt nach Zwickau geführt hat, um dort vermittelnd und hellend einzutreten. Die Diktatur des Proletariats geht in Zwickau so weit, daß aufgrund eines Beschlusses der sozialistischen Gewerkschaften sein nationaler Arbeitnehmer in einem Betrieb noch gebündet werden soll, was eine schwere Verletzung des verfassungsmäßig gewährleisteten Grundrechts des Betriebs und Koalitionsfreiheit darstellt. Auch sind die Unternehmer in expressiver Weise gezwungen worden, die Streikstage zu bezahlen. Ein sogenannter Aktionssausschuß der drei sozialistischen Parteien nimmt wider Gesetz und Recht bei angesehenen Bürgern Handlungen vor. Wir fragen die Reichsregierung, was sie zu tun gedenkt, angehängt dieser verfassungswidrigen Zustände und im Hinblick auf die völige Hoffnungslosigkeit der Lage.

### Zur Steuer der Wahrheit

werden von der Deutschnationalen Volkspartei partizipamtlich demokratische Veröffentlichungen herausgegeben, die in authentischer Weise die völlige Unlöslichkeit der vom Linkskapitalismus gegen die Partei gerichteten Anklagen erläutern. So wird festgestellt durch wörtlichen Abdruck des Parteischriften, daß der in den Worten an Rathenau verwendete Student Willi Günther bereits im November 1920 in aller Form aus der Partei ausgeschlossen wurde.

Die persönliche Stellung Helfferichs zum Mord gibt am besten der folgende Brief wieder, den er am 29. Juni 1922 an Eggersen v. Schroeder als denstellvertretenden Vorsitzenden des Nationalverbandes Deutscher Offiziere gerichtet hat:

An den Kaiserlichen Admiral a. D. a la suite des Seeoffizierskorps Herrn v. Schroeder, Eggersen, Berlin.

Euer Excellenz sage ich für die beiden Zuschriften vom 24. und 27. d. M. meinen herzlichen Dank.

Die Freude über den Widerhall, den meine Ausführungen im Reichstag am 28. d. M. auch in den Kreisen Ihres Verbandes gefunden haben, ist mir geträumt und gerichtet worden durch die schwindende Tat, deren Opfer am folgenden Tage der Reichsminister Dr. Rathenau geworden ist. Ihr Ehren Schreiben vom 27. d. M. erlieh ich mit Genugtuung, daß der von Ihnen geführte Offiziersverband für meine Gefühle gegenüber dieser Tat volles Verständnis hat, daß er die Ermordung Rathenau's, wie jeden politischen Mord, verurteilt und vermitteilt, weil ein solcher unstrittig und verbrecherisch ist und einen Alt der Freiheit darstellt.

Diesen Gesellschaften sollte man alsbald unbekannte und exotische Gebiete unter günstigen Bedingungen abgliedern, damit sie dort Schulen und Institute einrichten, wo die spanische Jugend, ohne zur Auswanderung gezwungen zu sein, die neuen wissenschaftlichen Methoden der Landwirtschaft erlernen kann.

2. Diese Gesellschaften müssen während einer gewissen Zeit die erforderliche örtliche Unterstützung gewähren, damit in wirkungsvoller Weise ein praktischer wissenschaftlicher Plan für die Wiedergabeung der spanischen Landwirtschaft und für die Wiederanpflanzung der Wälder durchgeführt werden kann.

3. Es wird vorgeschlagen, daß diesen ausländischen Gesellschaften nach dem gesamten erforderlichen örtlichen Personal unverzüglich die spanische Nationalität verliehen wird und daß sie als nationale industrielle Unternehmungen angesehen werden.

4. Alle Arten von Gebäuden, Maschinen, Düngemitteln und industriellen Erzeugnissen aus Deutschland, die für die Entwicklung der Landwirtschaft erforderlich sind, sofern sie nicht im eigenen Land fabriziert werden können, sollen sofort in Spanien eingeführt werden können.

5. Jede agrarische Ausbeutung, die während eines Zeitraumes von 30 bis 40 Jahren seitens dieser Gesellschaften erwirkt wird, soll frei von jahrsweisen Landes- oder industriellem Abgaben bleiben. Die Investition von jährlich 100 Millionen Pfund wäre ohne Bedeutung, wenn nach Verlauf dieses Zeitraumes die spanische Landwirtschaft auf der gehörigen Höhe stehen würde.

Diesjenigen, die meinen, die nationale Ehre könne die Ausübung solcher ausländischer Gesellschaften nicht erlauben, bedenken nicht, daß diese doppelten Gesellschaften nach erfolgter Nationalisierung nicht mehr als ausländische Unternehmungen gelten können, sondern einen Teil der spanischen Nation bilden. Auch würden ungünstigerweise eine Masse von ausländischen Unternehmungen bestehen, die die Eisenbahnen, Bankinstitute, Elektrizitätswerke, Schiffahrt, und Bergwerksgesellschaften um, die mit ausländischem Kapital arbeiten, welches Zukunft niemals als ein Angriff gegen die nationale Ehre betrachtet werden sei, schließlich, wenn die Auswanderung der Spanier nach Argentinien auf der Suche nach Brot kein Bleib für Spanien sei, warum sollte es die Einwanderung von Deutschen, die dem Volke die Wehr der wichtigsten Art bringen, sein.

Spanien war im Altertum die Horn- und Brottammer der römischen Heere und heute kann es seine geringe Bevölkerung von 28 Millionen Menschen nicht ernähren, während Deutschland, das nur wenig größer ist wie Spanien, einer dreifach größeren Bevölkerung, dank seiner mächtigen Landwirtschaft, Nahrung gebe.

Ein solcher politischer Mord in unserer bis in alle Tiefen aufgewühlten Zeit ist nicht nur ein ruhiges Verbrechen am einzelnen Menschenleben, es ist ein Verbrechen am Volksgenossen; es ist auch ein Verbrechen an der schweren und zähen Arbeit, die meine Partei auf dem Boden des Reiches und der Verfassung für die Wiedergeburt Deutschlands leistet. Nur mit reinen Händen kann Deutschland wieder aufgebaut werden. Verbrecherhände müssen es vollends zugrunde richten. Wenn immer und immer wieder die kleinen, aber wertvollen Vorrichtungen, die wir in unserer politischen Arbeit erzielen, durch verbrecherische Entfaltungen auf die Verfassung oder auf einzelne politische Parteien einwirken müssen, so möchte man fast an dem Gelände des Werkes verzweifeln. Noch eine solche Tat und Deutschland geht in einem Blutumpf unter.

Deshalb ist es die Pflicht eines jeden, der die Wiederherstellung einer Einwirkung auf erregte Gemüter hat, die gewisse Schwere der Gefahr aufzuzeigen und, ferner in seinem Kreise, an Ehre, Gewissen und Vaterlandsliebe den stärksten Appell zu richten. Der Wahnsinn, der in irregelmäßigen Läden gefangen zu haben scheint, als ob solche ruchlosen und ehrlosen Taten in irgendwelchen Kreisen keinen Anwendung finden könnten, muß mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden. Wie tun nach dieser Richtung in unserer Parteileitung alles, was wir können. Auch der Offiziersverband, der Freuhänder der alten deutschen Offizierschreie, kann uns hierin wesentlich unterstützen; er kann vielleicht entscheidend helfen, wenn er mit dem höchsten Nachdruck ausspricht, wie er über solche Verbrechen denkt. Nehmen Sie mir bitte diese Anregung nicht ab, Herr Admiral! Das Selbstverständliche versteht sich heute, bei der Verwirrung alter sitzlicher Beziehungen, leider nicht mehr von selbst; es muß gesagt und neu in die Köpfe gesämmert werden, daß die Verbände des alten deutschen Offizierskorps einen jeden achten und verteidigen werden, der durch seine Mordtaten den bisher blanken Ehrenschilde des deutschen Offiziers nicht nur beschmutzt, sondern für alle Zeiten zerstört.

### Neue Gehallserhöhungen für Beamte und Arbeiter.

Berlin, 22. Juli. Im Reichskabinettsministerium haben heute vorzeitig die Verhandlungen über die Gehalts- und Gehaltsverhöhung für die Beamten und Arbeiter der Reichs- und Staatsbeamten begonnen. Seitens der Gewerkschaften sind keine festen Forderungen aufgestellt worden, da man erwartet, daß die Regierung zu erheblichen Zugeständnissen bereit sein wird. Seitens der Gewerkschaftsvertreter ist beobachtigt, auf daß Beispiel des Reichstags hinzzuweisen, der die Differenzen für die Volksvertreter auf 10 000 Mark monatlich erhöht (11) habe, während das Einkommen der Beamten und Staatsbeamten sich angeblich nur auf das etwa achtzehnfache gegenüber den Friedensjahren belaute.

Der Film „Griedericus Rex“ wird weiter ausgeführt.

Berlin, 21. Juli. Die Film-Oberprüfstelle hat den Antrag der hessischen Regierung, die von der Filmprüfstelle ausgewählte Aufführung des Films „Griedericus Rex“ zur öffentlichen Aufführung im Deutschen Reich zu verbieten, zurückgewiesen. In der Begründung wurde ausgeschlossen, daß es Aufgabe der Polizei sei, Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung zu verhindern. Es sei aber nicht Aufgabe der Film-Oberprüfstelle, eine vorübergehende Störung oder, wie im vorliegenden Falle, eine nur zu befürchtende Störung zu verhindern und einen Film zu verbieten, bei dem zwar Störungen versucht wurden, aus Gründen jedoch, die außerhalb seines Inhalts liegen. (W.T.B.)

### Australisches Gefrierfleisch für Deutschland.

London, 22. Juli. Der Korrespondent der "Times" in Melbourne meldet, australische Exporteure verkaufen an Deutschland 10 000 Tonnen Gefrierfleisch. Die Bedeutung dieses Handels liege nicht nur in der Wiederöffnung dieses Handels, sondern auch darin, daß er in ausgedehnterem Maße stattfindet als vordem. (W.T.B.)

### Das Kabinett Kornanly erledigt.

Barlach, 22. Juli. Da der Club der Verfassungsrechte Kornanly die weitere Untersuchung verlängert hat, ist dessen Wahl zum Ministerpräsidenten erledigt. Bilsudki wird nunmehr die Bildung eines über den Parteien stehenden Kabinetts vornehmen. (W.T.B.)

#### Abgeordneter Rieke +.

Braunschweig, 22. Juli. Dem "Volkswohl" zufolge ist der Reichstagabgeordnete Heinrich Rieke (S. P. D.) genau im Alter von 80 Jahren gehorchen. Den ersten deutschen Reichstag nach der Revolution eröffnete Rieke als Ministerpräsident. (W.T.B.)

## Das Memorandum des Garantiekomitees.

Berlin, 21. Juli. Der sechste Punkt des in seinem ersten Teil bereits im Freitag-Morgenblatt veröffentlichten Memorandums des Garantiekomitees betrifft

### C. Statistiken.

#### 1. Statistiken des Außenhandels.

Die Monatsstatistik über Aus- und Einfuhr wird durch eine vierteljährliche Veröffentlichung über den Handel Deutschlands mit den zwölf Staaten vervollständigt werden, die im Jahre 1921 die regsten Handelsbeziehungen zu Deutschland gehabt haben. Die Einteilung dieser Veröffentlichung braucht weniger ins einzelne zu gehen als diejenige der monatlichen Überblicken. Grundsätzlich soll die Gliederung den Abschnitten und Unterabschnitten des Zolltarifs unter gesondertem Hervorheben der wichtigsten Waren entsprechen, deren Liste im Einvernehmen zwischen dem Delegierten des Garantiekomitees und dem Präsidenten des Statistischen Reichsamtes festgestellt wird.

Um dem Garantiekomitee gewisse Angaben über die Verteilung des deutschen Handels nach Ländern während eines Jahreszeitraumes zu liefern, der der jüngsten Vergangenheit angehört, wird die Statistische Reichsstelle, da ihre Angaben, die sich auf das Kalenderjahr 1921 beziehen, nicht zur Verfügung stehen, eine Übersicht über die Ausfuhr nach Gewicht und Wert aufstellen lassen, die sich auf die acht Hauptländer während des Zeitraumes vom 1. Mai 1921 bis zum 30. April 1922 bezieht.

Das Statistische Reichamt wird monatlich der Delegation des Garantiekomitees eine Übersicht über die Ausfuhr, getrennt nach Fakturierung in ausländischen Devisen und in Mark, mitteilen.

#### 2. Verkehrs- und Schiffsstatistik.

Die Statistiken über Eisenbahn- und Wasserstraßenverkehr werden ebenso wie die Statistik des Nebenverkehrs regelmäßig in derselben Form und denselben Zeiten veröffentlicht werden wie vor dem Kriege, und zwar gemäß der Erklärung, die der Herr Präsident des Statistischen Reichsamtes abgegeben hat.

#### 3. Produktionsstatistik.

Die deutsche Regierung soll die periodische Veröffentlichung, z. B. einer dreimonatlichen Übersicht über die metallurgische Produktion, ins Auge fassen. Sie soll ebenso Maßnahmen ergreifen, damit die jährlichen Statistiken über die Produktion der metallurgischen Industrien schneller als gegenwärtig veröffentlicht werden. Das Komitee hofft, auf die Mitarbeit der deutschen Regierung für die Aufstellung anderer Produktionsstatistiken ebenso wie für alle sonst etwas noch gewünschten Erhebungen rechnen zu können.

#### 4. Finanzstatistik.

Die deutsche Regierung wird alle erforderlichen Anstrengungen machen, um die Statistiken über Veranlagung und Aufkommen der haushaltlichen Steuern an dem Komitee in möglichst kurzer Frist mitzuteilen.

Die deutsche Regierung wird gemäß dem mit der Untersuchungskommission für Statistik erzielten Einvernehmen alle sechs Monate dem Komitee eine Übersicht überfordern, aus der sich für das erste Halbjahr 1922 und für die wichtigsten Gruppen von Einfuhrgütern das Zollaufkommen in Goldmark erzielt, errechnet unter Rücksichtnahme der tarifmäßigen Zollsätze auf die Einfuhrmengen.

#### \* Die Anlagen.

Die erste Anlage umfasst eine Reihe periodischer Übersichten:

1. über den Stand der Veranlagung zur Einkommen- und Körperstaatssteuer, die in monatlichen Übersichten mitgeteilt werden;

2. Übersichten über die Einnahmen aus der Einkommen- und Umsatzsteuer, in den einzelnen Veranlagungsjahren (1920, 1921, 1922 usw.) werden ebenfalls mitgeteilt werden;

3. genaue monatliche Übersichten über die Einnahmen aus der Lohnsteuer;

4. vom Oktober 1922 ab werden vierfachjährlich Aufstellungen mitgeteilt werden, aus denen sich die Zahl der Steuerpflichtigen und die Zahl der eingegangenen Voranmeldungen auf dem Gebiete der Umsatzsteuer ergibt.

Die zweite Anlage umfasst eine Liste der vom Reichsfinanzministerium aufzustellenden Übersichten:

1. tägliche Mitteilungen über die Höhe der schwebenden Schulden;

2. zehntägige Übersichten über die Zinssätze des Reichsbudguts und eine Übersicht über die schwedende Schulde;

3. monatliche Übersichten über die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben, der Einnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung, der Verwaltung der deutschen Reichsbahnen und über den Stand der schwebenden Schulden.

4. Vierteljahrsübersichten vom zweiten Quartal beginnend (also jährlich dreimal) über die Einnahmen und Ausgaben des Reichshaushaltens.

5. Endgültige Gesamtabrechnungen über die Einnahmen und Ausgaben des Haushaltens auf Grund des Jahresabschlusses des Reichshaushaltstages.

## Örtliches und Sächsisches.

### Der Hochhaus-Gedanke in Dresden.

Von Architekt B. D. A. Franz Walther, Dresden.  
Neue Seiten bringen neue Forderungen, die nach neuem Ausdruck ringen. Unter dem Druck der Wohnungsnottage taucht der Hochhaus-Gedanke auf. Seine Bau- und handelswirtschaftlichen Vorteile liegen auf der Hand: viele freierwerbende Wohnungen, dafür die Zusammenlegung verschiedener Geschäftsstellen. Sie ermöglichen einheitliche Straße Abwicklung der Arbeitsgänge bei größter Zeitung. Wohlfahrtseinrichtungen bieten Bequemlichkeiten, um die hochspannten Ansprüche an die Arbeitskraft des Einzelnen dauernd ohne Gesundheitsgefährdung aufrecht zu erhalten. Wie in einem riesengroßen Bienenkorbe summt und schwirrt der Betrieb in dem Wollenkrater: die Fahrstühle sullen ununterbrochen auf und nieder, in der Ganghalle mit der weitgestreckten, hausauskunftsartigen Stufen.

Solche großzügige Pläne erfordern großzügige Lösung des Hochhaus-Gedankens, der in erster Linie vom städtebaulichen Standpunkt seiner Lösung entgegengeführt werden muss. Die Lage Dresdens an dem von Elbe nach West gezeichneten Elblauf bedingt eine ost-westliche Ausdehnung von Pirna bis Meißen. Die Lebensadern dieses ins Auge zu fassenden ausgedehnten Wirtschaftskörpers bildet das weitverzweigte und verzweigte Verkehrsnetz der Untergrund, Hoch-, Schnell- und Vorortbahnen mit ihren Großhaltestellen und dem anschließenden Gedränge der zweitwichtigsten Verbindungen: der Straßenbahnen, Kraftwagen und Dampfschiffe. Mit dem Ausbau des Verkehrsnetzes entwideln sich die Geschäfts-, Fabrik- und Wohnviertel, getrennt durch ausgiebige Grünstreifen von Baum- und Wiesenflächen.

Und in dieses neue Städtebild mit seinen verschiedenen Mittelpunkten legen sich die Hochhäuser planvoll von selbst ein. Alt-Dresden liegt im Südosten wie der Kern des ganzen. Mit der Ausdehnung Dresdens wuchs auch sein Kern. Die Pirnaische, See- und Waldstraffer Vorstadt, sowie die Antonstadt zwischen Albert- und Altonaplatz sind die neuen Schulen, die dieser Kern aufzeigt. In dem östlichen Striesen und westlichen Löbtau, in der Leipziger Vorstadt und dem anschließenden Pieschen entstanden bereits neue kleinere Kerne, die für sich wieder Brennpunkte des vorstädtischen Geschäfts- und Handelsverkehrs bilden.

Diese wirtschaftliche und baugeschichtliche Entwicklung lehrt: Vergroßerung, Ausdehnung und Auflösung des Städternes und verbietet deinen unnötige wohlose Verdichung. Mit der turfigurigen, plantosen Errichtung von Hochhäusern in und um Städtern entstehen unruhige und im Laufe der Zeit unerträgliche Verkehrsüberlastung, hervorgerufen durch die Zusammendrängung der Hochhäuser im älteren Teile Dresdens. Das einst mit Wällen umfasste Dresden rechts und links der Elbe aus dem Jahrhundert Augustus des Starken bietet uns — wenn auch in kleinen Rahmen — ein schönes Beispiel eiserner weitausdehnender Städtebaukunst. So wie wir es jetzt und zukünftig mit der zielbestimmten Verteilung der Hochhäuser tun müssen, so ist bereits die Alten mit ihren Kirchen im Städtern. Der sozialartige Altmärkt mit der Kreuzstraße, der Neumarkt mit der gennigten Franckstraße, der einzige Theaterplatz mit der Hoffstraße und die weitestreite Neustädter Hauptstraße mit der gewaltigen Dreiflügelkirche und dem dahinterliegenden reizvollen Altkirchplatz bilden in dem Häusermeer Baugruppen von unvergleichlicher Wirkung und Schönheit, die in verkehrswirtschaftlicher Richtung ebenfalls wichtige Fingerzeige geben. Nicht unnötige unzweckmäßige Zusammendrängung von Hochhäusern im und am Kern, sondern deren weit ausstreckende Verteilung über das gesamte Stadtgebiet Groß-Dresdens innerhalb der großen Baugruppen der Wirtschafts- und Handelsmittelpunkte, schnell und auverlässig erreichbar durch gutgeplante Verkehrsnetze mit bedürfnisgerecht gelegten Groß-Haltestellen und Kleinverkehrsverbindungen.

Die führenden Städtebaudenken verwerfen folgerichtig die jetzt veraltete Errichtung verschiedener Hochhäuser, wie z. B. die auf dem Bismarckplatz. Der aus den Rheinlanden, von den Elsflethen oder dem östlichen Deutschland kommende Schmett nicht noch eine Bierstube oder halbe Stunde bequeme Straßenfahrt vom Hauptbahnhof zum Hoch- und Bureauhaus noch einer lichten, weniger gerüschiwollen Vorstadtgegend, wohl aber sucht er in den unmittelbar zum Bahnhof führenden Straßen Kleinverkaufsgeschäfte, um seinen Handbedarf an Krägen, Blätter, Zigaretten, Schokolade, Zeitungen an ergänzen, auch sein Hotel und der Konsul. Diese Geschäfte gehören in die Bahnhofsnähe, nicht aber das Bureauhaus mit seinen hohen Arbeitsstuben einerseits und seiner gesteigerten Verkehrsichte andererseits.

Ausdehnung des Städternes, seine planvolle Entlozung, Anlegung eines ausgewogenen, gut innerandergründenden Verkehrs- und Straßennetzes sind die städtebaulichen Aufgaben, die neben anderen der Hochhausegedanke mit sich bringt. Wo später die Untergrund- und Hochbahnhöfe ihre Fahrgäste absetzen: an den beiderseitigen Brückenköpfen der Marien-, Carola- und Albertbrücke, an der großen Bleß-

witzer Verkehrsleitung der Johannstadt, in den Striesen- und Pirna-Löbtau-Habichtvierteln, am Albertshafen und Cotta, an den großen Ausfalllinien der Neustadt, wie Leipziger und Königsbrüder Straße, dort sollen die Flaniermeile empowähren. Wenn eins durch Bau- und Verkehrsentwicklung die Pirnaer und Meißner Bahnhöfe die Bedeutung des Dresdner Hauptbahnhofs erreichen, entstehen gleichzeitig beiderseits der Elbe neue Wohngebiete im Anschluß an Fabrik- und Geschäftsviertel, die sich wiederum zu Wirtschaftsmittelpunkten verdichten und ihren äußeren Ausdruck in den mächtigen Bauten der Hochhäuser finden.

Wenn nach diesen vorläufigen und allgemeinen Richtlinien der Hochhausegedanke im Städtern klar vorbereitet wird, bedeutet er einen Markstein in städtebaulicher Entwicklung und würdet die Weite Groß-Dresdens. Diese Entwicklung bringt unabsehbar kommende Jahrzehnte, möglicherweise schneller als vorausgesetzten ist. Im raseligen Zeitraum entstehen dann Bauwerke, wie man es heute noch nicht für möglich hält. Die Millionen, Milliarden Baufolgen? Sie bedeuten nichts, wenn es die zielbewußte Durchführung großer Entwicklungsgedanken gilt. Die Mittel müssen und werden auch bereit sein und — sinnvoll verwendet — später zeugen von dem hohen Sinn einer weit-ausblickenden Stadt- und Wirtschaftspolitik.

### Beherzigenswerte Mahnung an die Ferienreisenden.

Der Landesverein Sächsischer Heimatsschutz gibt den Ferienreisenden folgende beherzigenswerte Mahnung mit auf den Weg:

Durch schwere Berufslast sind wir arm geworden. Ein soeben leeres Gut ist uns geblieben: die Heimat. Ihr Wert ruht in der Urvorrichtigkeit der Natur. Sie ist die Mutter, die uns näht und tröstet. Wer sie verläuft vernichtet ein wertvolles Kind: deutscher Heimatdeutsch. Darum wollen wir uns und unsere Kinder dazu erziehen, daß wir Sachen empfinden bei jeder Schmälerung der Naturwerte. Dann werden alle die Seiten menschlicher Unrechte, als Gedankenloses Ausgraben von Pilonen, rücksichtloses Abreißen von Zweigen, naturstörendes Stören des Naturfriedens von selbst verschwinden.

— Trauerfeier für Bourat Prepprich. Freitag vormittag fand im Krematorium zu Tolkewitz die Trauerfeier für einen verdienten langjährigen Beamten der Stadt, den Bourat und bis vor kurzem Kaufmeister beim Liebauamt, Prepprich, statt in Anwesenheit des Bürgermeisters Dr. Kreuznacher und der Vorstände des Tief- und Städtebaumes, wie auch zahlreicher Freunde, Kollegen und Mitarbeiter. Der wenige Wochen nach seinem Eintritt in den Staatsbeamten Verstorben war, nachdem er zunächst der Sächsischen Staatsseefahrt seine Kräfte gewidmet hatte, 32 Jahre beim Liebauamt der Stadt tätig, wo er sein reiches Leben und keine nie rastende Arbeitskraft in unermüdlicher, am Teichbauwerk, den Renbauten der Carola- und Friedrich-August-Brücke und bei dem

## Hundstage.

Hundstagsanfang! Im Kalender zeigt ihn dieser Sonntag an. Wer er uns ein Weitewander?

Junge, Junge, glaubst du davon? In der ersten Ferienwoche,

Auf die jedes sich gesetzt,

Hal's gedreht aus einem Löhe,

Ja, im Schwarzwald hat's geschneit!

Und in Geising bei zwei Graden

Hat man heimlich schon geheist.

Wer zu Schiff nach Wehlen, Rathen,

Hatte bald sich ausgeschweift.

Und in Leipzig hört man winseln

Alle Fremden: Kellnerstreit!

Einsam uns're Nordseeinseln,

Schifflos — Maschinistenstreit!

Hundeleben, Hundewitter —

Soll das Hundtags-Signum sein?"

So sprach draußen schon der Städter,

Hüttle in den Pelz sich ein.

Doch schon stieg der Laubfrosch höher

Und die Sonne strahlte aus neu!

Kusch zur Sonne greift der Mäher —

Hundtagszauber, blieb uns treu!

„Luginsland“

in den Dresdner Nachrichten.

Nachruf und Bericht nur mit dieser Quellenangabe gehalten.

Seitensatzungen  
Gesetz, 23. Juli 1922

Gesetz  
Gesetz

Die Genossenschaft deutscher Toniker beschäftigte sich neuerdings in ihrer Hauptversammlung mit der schweren Not des ernsten musikalischen Schaffens, hervorgerufen durch die ungeheure Preissteigerung für Stich, Druck und Papier, wodurch die Herausgabe neuer Werke unzählig erschwert wird, so daß fast nur noch marktgängige, minderwertige Ware verlegt und abgezeigt werden kann. Eine Fortdauer der gegenwärtigen Zustände, die das geistige und fiktive Leben unseres Volkes schädigen und das Ansehen der deutschen Kultur vor aller Welt vermindern, ist unerträglich. Kleine Mittel können keine Abhilfe schaffen, ein Eingreifen der Preisregelung muss gefordert werden. Aus diesen Erwägungen beschloß die Hauptversammlung, mit allen Kräften die Einführung der Kulturaabgabe zu fordern, die das geeignete Mittel darstellt, um den Zusammenbruch der deutschen Musikslegie zu verhindern.

— Ein deutsches Institut für Ausländer ist am Donnerstag in der Berliner Universität in Anwesenheit zahlreicher Professoren und Regierungsvertreter eröffnet worden. Das Institut will studierenden Ausländern durch die Veranstaltung von Lehrgängen, Vorlesungen und Führungen das Verständnis für die deutsche Sprache, insbesondere die Sprache des wissenschaftlichen deutschen Unterrichts.

— Ein deutsches Institut für Ausländer ist am Donnerstag in der Berliner Universität in Anwesenheit zahlreicher Professoren und Regierungsvertreter eröffnet worden. Das Institut will studierenden Ausländern durch die Veranstaltung von Lehrgängen, Vorlesungen und Führungen das Verständnis für die deutsche Sprache, insbesondere die Sprache des wissenschaftlichen deutschen Unterrichts.

## Kunst und Wissenschaft.

### Bon der Berichterstattung des Sondershäuser Sonderhauser Verbandes Deutscher Sängerverbündungen.

In diesen Seiten hört der Wandler, Zeiten des Sprechens nach neuen Lebensinhalten, die den deutschen studentischen Korporationen eine Fülle neuer Aufgaben liefern, hat der Sondershäuser Verband (S. V.) auf seiner diesjährigen Bürgabürgers Tagung sich Rechenschaft abgelegt: Was aus den Leitgedanken, die ein glückliches Gemeinschaftsleben eins tafte, unter den harten Notwendigkeiten der Nachkriegsjahre geworden ist, bedeutete Entwicklung zu Vertiefung und Verinnerlichung. An einer Botschaft des Verbandes Alter S. V. (B. A. S. V.) haben die Alten Herren aufgerufen, treu zu den alten Überlieferungen des Verbandes zu stehen, zugleich aber auch für alle gefundenen und aufbauenden Bemühungen, die in der deutschen Jugend vorhanden sind, ein offenes Auge zu haben. So fügt der S. V. die ihm angehörenden Bünde, die sämtlich fröhlig-schwarze Korporationen in studentischem Sinne sind, als Erziehungsgemeinschaften im Dienste des deutschen Volkes zusammen. Ein in der Aussicht, in solchem Gemeinschaftsleben ist kein anderes Mittel geeigneter eine geistig fruchtbare Atmosphäre zu schaffen und zu erhalten, in der eine Gemeinschaftsgeist auf dem Willen zur Mitarbeit und Anteilnahme an allen Fragen universitätsdurchdringendem Volksstum gedeckt kann, als die Pflege der Muß! Sie steht als Hauptaufgabe im Mittelpunkt des Bundeslebens der einzelnen Sängerverbündungen. Doch ist sie nicht Selbstzweck, hat weniger ästhetische als vielmehr soziale Bedeutung. Doch auch die Sorge für die körperliche Erhaltung seiner Mitglieder hält der S. V. in dieser Zeit für die Pflicht jeder deutschen Verbündung. Ebenso Pflicht war an den Aufgaben, die die deutsche Studentenschaft an sich und am deutschen Volke zu erfüllen hat.

Dieser Tage blickt der S. V. auf sein 30jähriges Bestehen zurück. Stolz blickt er über auch in die Zukunft, in der er sein Ziel erfüllen wird: Der Zusammenfluß zu sein der deutschen Sänger-Verbündungen, die sich die Aufgabe gesetzt haben, das Studentenleben durch die Pflege der Muß, insbesondere des deutschen Liedes, zu verschonen und zu vertiefen und seine Mitglieder in Freundschaft und feinem Zusammenhalt zu ehrwerten, deutscher Männer zu erziehen.

† Dresden-Theater-Spielplan für morgen. Sonntag: Neustädter Schauspielhaus: „Bar und Zimmermann“ (12.5); Residenz-Theater: „Alt-Heidelberg“ (13.5). „Der blonde Knob“ (12.5); Zentral-Theater: „Börsenfeier“ (12.5).

† Sommer-Oper im Neustädter Schauspielhaus. Nach „Waffenschmied“ ist nun auch „Bar und Zimmermann“ in der Sommer-Oper eingezogen. Ebenfalls bestreitet volkstümliche Kunst, wie man denn der Sommer-Oper das Bemühen um einen einwandfreien Spielplan besonders hoch anreden muß. Daß sie sich dabei mit der Staatssoper vergleichlich bequemt, hat praktisch nicht viel zu besagen. Denn wer von den vielen Hunderten, die auch ehern wieder das Neustädter Haus bis auf den leichten Blau und Blid auf eingeschlossene Stuhlhälften füllten, hat wohl die Mittel, sich einen Vorhang im teuren Semperhaus anzusehen? Die Aufführung war jedenfalls durchaus dazu angelegt, die lebenswürdigen Reize des alten Werkes in anspruchsvoller Form zu vermitteln. Nur muß sie unbedingt bei den Biederholzungen noch flotteres Tempo gewinnen. Beim ersten Auftritt in den Musternnummern, die Helmuth Reinisch im allgemeinen ganz gut im Flusse hielt, als im Dialog, der zu liebevoll, an Nebenlichkeiten feststeht und nicht sicher genug ist. Auch möge man sich hüten, um der volkstümlichen Wirkung willen das sentimentale und das dorbomische Element zu sehr zu unterstreichen. In einem Sinne ist Heinrich Heller als Bar, im anderen Felix Krause als Bürgermeister leicht des Guten zu sein, so freundliche Aner

großen Wert der Einführung der Schwerpunktanomalie zu vermeiden Gelegenheit fand. Dabei blieb er immer der bedeckende Mann, der nie auf äußere Ohren Anspruch erhob. Der Verdienst des Verfassenden wurde von dem Vorstand des Tiefbauamts, Stadtbaurat Fleck, am Tage in ehrlichen Worten unter Niedersetzung einer Kranzrede gedacht und der Dank der Stadt ausgesprochen. Der Rat hatte gleichfalls einen Vorbericht mit Schleife in den Stadtkarten in Sorge niedergelegt.

Der frühere König im Gläsernen Gehänge. Aus Reiner wird uns geschrieben: "König Friedrich August macht ausreisende eine große Auswanderung durch die bewaldeten Landschaften wohin er einige Tage, um von dort Touren in die Umgebung zu unternehmen. So kam er aus dem zerstörten Heuscheuergebirge am Mittwoch den 12. Juli zu Fuß in Bad Reinerz an. Um das Leben und Treiben des Bades zu vermeiden, nahm er nicht im Kurorte Reinerz selbst, sondern in dem etwa 10 Minuten vom Bade entfernt liegenden Gebirgsstädtchen gleichen Namens, im Hotel Schwarzer Bär" Wohnung. Die Reinerzer sind auf dieses Hotel nicht wenig stolz, denn in ihm wohnen, wie eine Tafel an der Borderfront jedem eindringlich bekannte Generalstabschef Graf Moltke, verschiedene Oberhäupter Friedrichs des Großen, der Königin Sophie von Polen und andere Potentaten. König Friedrich August kam in Begleitung des Barons v. Bülow in Städten an. Nur wenige Stammgäste des "Schwarzen Bären" wünschten von der bevorstehenden Ankunft des früheren Sachsenkönigs. Vom Bären aus unternahm der König trotz des mittlerweile eingerückten Witterungsbummlages — es regnete häufig — zahlreiche ausgedehnte Auswanderungen in die Umgebung. Mittwochvormittag hatte auch der Bürgermeister des Ortes, Dr. Höbel, der zugleich Kurdirektor des im höchsten Preis befindlichen Bades ist, von der Anwesenheit des Königs erfahren. Er schickte einen Blumenstrauß zur Begrüßung. Am gleichen Abend nahm der König beim Bürgermeister das Abendessen ein, wozu auch der Stadtverordnetenvorsteher, sowie der Pfarrer der evangelischen und der lutherischen Gemeinde eingeladen waren. Der König stand für während seines Reinerzer Aufenthaltes öfters sehr beständig über die wunderbare Umgebung des Ortes aus, welche bei den vielen Talschlössern der höchst gelegene Wundertum ist und dessen erste Kurankalten von Friedrich dem Großen errichtet wurden. Vor allem machten die großen Waldgebiete, welche bei Bad Reinerz beginnen und eine ununterbrochene Fläche von über 100.000 Hektaren bedecken, auf ihn großen Eindruck. Mit der Erhebung der "Dohen Meuse", welche 100 Meter hoch ist, schloß er am Mittwoch den 19. Juli seinen Reinerzer Aufenthalt und fuhr am selben Tage über Main zum Meletale weiter. Bald nach der Ankunft des Königs in Reinerz konnte dessen Anwesenheit in dem kleinen Städtchen natürlich nicht mehr Geheimnis bleiben. Überall benannte die Bevölkerung ihm mit großer Achtung.

Ankündigung an der Jahresschau. Der Handelsminister vermittelte der südostasiatischen Union für den europäischen Kontinent, Karl Spitta aus Düsseldorf, wird die Jahresschau Deutscher Arbeit besuchen. Er hat in Begleitung des Direktors der Bank für Südostasien, Miller Gibson, im Hotel "Europäischer Hof" in Dresden gewünscht. — Ferner sind aus Ecuador hier eingetroffen und vom bisherigen Konsul von Peru, Bauer, empfangen worden: Generalfaktor Villa Minucci aus Hamburg und sein Sohn Roque Vera Cruz und Herr Alberto Jouruane. Die Herren werden den Behörden, der Jahresschau und der deutsch-venezianischen Ausstellung einen Besuch abstauben. Die Reise ist besonders wichtig, weil sie die ersten Nähe und Ecuador und die sich seit der Wiedereröffnung der Beziehungen in Deutschland befinden.

Der Christliche Gemeinschaftsverein der evangelischen Eltern Dresden hat es, wie schon im vorherigen, abgesehen, sich an den Wohnen zum Hauptverein der Dresdner Volksschulen zu beteiligen und die katholischen Elternschaftsvereine aufzufordern, um mit ihm zu einem gemeinsamen christlichen Gemeinschaftsverein zusammen zu schließen.

Ein neues alkoholfreies Spelechein in Dresden. Wie schon kurz anmeldet, wird Montag, den 21. Juli, das neue alkoholfreie Spelechein „Zur weichen Zwiebel“ in der Straße 7, dem öffentlichen Verkehr übergeben. Es wird das abholen, was in anderen unter Restaurants abgeht wird, aber unter prinzipiellem Ausschluss von alkoholischen Getränken. — Ein eingerüsteter Dresdenstimmer wird einem Zeitbedürfnis Redaktion und durch ihre ruhige Seite viele Freunde finden. Centraltheater. Andere alkoholfreie Spelechein befinden sich Wettiner Straße 3, 1. Innenhof, Poststraße, Eisenbahnhofstraße 4 (Saul, Tel. 11.90), Johann-Georgs-Allee 16 und Eisenbahnhofstraße 21 (Eisenbahnhof). Siehe auch Unterkapitel.

Landschaftsbilder aus Südamerika. Anlässlich der deutsch-venezianischen Woche und im Füllschungspalast eine Reihe schöner Landschaftsbilder des deutschen Malers aus dem Süden Chiles und der Andenregion Argentiniens ausgestellt, die dadurch erhöhte Aufmerksamkeit gewinnen, doch freilich v. d. Russischen Botschaften, vornehmlich deutscher Gesandter in Argentinien, gerade in letzter Zeit in

richts vermittelte und sie in die deutschen Kulturverhältnisse einführen.

Ein Fälscherwerkstatt für Bilder wurde in Paris von der dortigen Polizei entdeckt und aufgebrochen. Die fähigeren russischen Gemälde räumend nachzunehmen und auch zu guten Preisen abzugeben.

### Der Darsteller des Grauens.

Alfred Kubin, der großartige Zeichner und Graphiker, dessen visionäre Kunst den Totentanz des Krieges und das Chaos der Weltkriebe voransah, gehört heute zu den wenigen Künstlern, deren Ruhm bereits außerhalb des Kreises des Tages steht. In das Leben und Schaffen dieser einzigartigen Erziehung führt die vorbeim im Verlag von Hugo Schmidt zu München erschienene erste Monographie über den Meister, die von E. W. Bredt verfaßt ist, und ein. Der Knabe, der seine Mutter früh verlor, ist bereits Romantiker und Phantast, und sein einziger Freund ist ein alter Fischer und Totengräber, der bald als mochte Trümmer und riesige Asche, bald aufzublaute verwouste Leichen von Totenkörpern aus dem See läuft. So sieht er jahrlänglich an dem grausigen und gewalttätigen Bildern, das einsehne Kind kostet die Menschen, kostet auch den Vater, der ihn nicht versteht, und die Geschichten, die ihm in den Schulen vom furchtbaren Leben Christi erzählt werden, erschüttern ihn fürs ganze Leben. „Sobald nun der Knabe Wiss und Kraftstift in die Hand bekommt,“ berichtet Bredt, „malt er sich seine ganze, große, wilde Welt, die so ganz anders aussieht, als wie sie die anderen haben und heute und morgen sehen werden. Was unglaublich vielfältig, vielfältig waren seine Tiere. Die Landschaften brannten und löschen Feuer, alles wimmelt von Raubern und Unbekanntem. Und doch war alles für ihn viel, viel glücklicher und schöner als die Wirklichkeit. Er war von Anfang an im Unheimlichen heimisch.“ Als Darsteller kommt er zu einem Onkel, einem Photograpfen, nach Kasselburg, aber die Begegnung endet mit einer Kerventrie. Ein gewissenloser Hypnotiseur, dessen Versuche Kubin sofort aufs höchste fesselten, nicht seine starke Veranlagung aufschreckte aus. Er wird dann Soldat und fühlt sich in Boibach in der militärischen Disziplin wohl; aber auch hier bricht er zusammen; ein Delirium besiegt seine 18-jährige Militärzeit, und er kehrt wieder heim, wo er sich Schlachtenbilder der „Gartentreue“ abzeichnet. Nun will der Vater mit ihm einen letzten Versuch machen, indem er seinen künstlerischen Neigungen nachgibt, und als Einundzwanzigjähriger kommt er im Frühjahr 1888 nach München. Doch auch hier können die Maler und Lehrer seiner Eigenart nicht den Weg wenden. Erst die faszinierende Bekanntheit mit dem Werk Gingers entbindet die Fähigkeiten seiner Seele.

verschiedenen Zeitschriften über die herausragenden Naturphänomene der chilenischen und argentinischen Andenregion, sowie die voraussichtliche Entwicklung der dortigen gut organisierten und reichen deutschen Siedlungen beschreibt hat. Die Aufnahmen sind von Herrn Hans Wolfram Hünlich, der aus einer bekannten angesehenen sächsischen Industriellenfamilie stammt, freundlich zur Verfügung gestellt. Herr Hünlich hat sich anlässlich seines langjährigen Aufenthaltes in Südamerika durch Einführung der Kleidungsindustrie in jenen Gegenden große wirtschaftliche Verdienste erworben, wie gleichzeitig ausgestellte Textilprodukte aus beiden Ländern zeigen.

Eine gewinnbringende Ode ist ungewöhnlich daß Gartengrundstück des Centralhotels am Wiener Platz, Prager Straße. In einem Prozeß wegen Gewerbevergehen — es handelte sich um eine kleine Geldkasse, die der Inhaber einer Wirtshauskette, Kessel, erhalten hatte — erklärte Rechtsanwalt Dr. Fleischbauer, der Vertreter des Angeklagten, die Wirtshaus- und anderen Buden brachten an dieser Gartencade täglich 110 bis 115.000 Mark Werte, während sonst der Garten gerade dort zugig sei und den Gästen der Aufenthalt durch fortgesetzte Benzingäste verhindert werde; im Winter bringe der Garten überhaupt nichts ein. — Die genannten Buden waren übrigens alles andere als eine Veränderung des Stadtbildes. Der Fremde empfand beim Verlassen des Hauptbahnhofes keinen guten Eindruck von Dresden, wenn er gleich am Anfang der Hauptverkehrsader, der Prager Straße, diese Breiterbuden erblickt.

Fahrlässige Körperverletzung betrifft den Gegenstand einer ärgerlichen Verhandlung vor dem Dresdner Schöffengericht, in der sich der Baumeister Emil Richard Drechsler zu verantworten hatte. Am 1. Juli v. J. hatte der Angeklagte drei Berliner Herren, einen Overnion und zwei Filmregisseure, in seinem Auto in der Stadt herumgefahren, um ihnen die Sehenswürdigkeiten zu zeigen. Als Drechsler, der seinen Autoaufzug selbst steuerte, die Wiener Straße passierte, riss er den Landgerichtsdirektor Dr. Schuster um, der mit dem Fahrrad die Straße kreuzen wollte. Letzterer kam schwer zu Fall; er zog sich dabei eine Armbindenverletzung zu, die längere ärztliche Behandlung erforderlich machte. Der Eröffnungsbefehl legte dem Angeklagten zur Last, daß er in falsch gesieben sei und an iral gehuft habe. Um den Sachverhalt zu klären, machte sich eine plakettierte Beweisnahme erforderlich. Den Vorzug führte Amtsgerichtsrat Dr. Höfer. Die Anklage vertrat Referendar Bischoff. Die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Kohlmann übernommen. Landgerichtsdirektor Dr. Schuster hatte sich dem Verfahren als Nebenkläger anschließen. Er forderte insbesondere die Auflösung einer Buße; ihm stand Rechtsanwalt Dr. Fleischbauer als Weissand zur Seite. Als Sachverständiger war Professor Bauerjanz von der Technischen Hochschule geladen. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme wurde Drechsler 1000 Mk. Geldstrafe und zur Zahlung einer Buße von 6.000 Mk. an den Nebenkläger verurteilt. Auch hat er die Kosten des Verfahrens zu tragen und die dem Nebenkläger erwachsenen notwendigen Auslagen zu erfüllen. In der Begründung des Urteils fand n. a. zum Ausdruck, es sei als erwiesen anzusehen worden, daß der Angeklagte an einem Samstag durch die Wiener Straße zu schnell gefahren sei und auch zu Fuß gehuft habe. Da die Straße leicht ansteigt, mußte mit um so größerer Vorsicht gefahren werden.

Arbeitsobligium. Der Schlossergeselle Karl Reyer ist heute, Sonnabend, 2. Juli, im Vereinsheim und Sammeltreff der Arbeitskräfte, heute bei den Schlossermätern Marz und Georg Landrock, in Altmühlstraße 10, Wilsdruffer Str. 48, in Begeisterung.

Vereinbarungen. Anfangsmonatverein der Arbeitskräfte. Heute, Sonnabend, 2. Juli, im Vereinsheim und Sammeltreff der Arbeitskräfte, heute bei den Schlossermätern Marz und Georg Landrock, in Altmühlstraße 10, Wilsdruffer Str. 48, in Begeisterung. — Vereinbarungen. Anfangsmonatverein der Arbeitskräfte. Heute, Sonnabend, 2. Juli, im Vereinsheim und Sammeltreff der Arbeitskräfte, heute bei den Schlossermätern Marz und Georg Landrock, in Altmühlstraße 10, Wilsdruffer Str. 48, in Begeisterung. — Vereinbarungen. Anfangsmonatverein der Arbeitskräfte. Heute, Sonnabend, 2. Juli, im Vereinsheim und Sammeltreff der Arbeitskräfte, heute bei den Schlossermätern Marz und Georg Landrock, in Altmühlstraße 10, Wilsdruffer Str. 48, in Begeisterung.

Naturtheater "Heidepark" (halbtägliche Saloppe). Sonntag, 2.7. Uhr. Die "Säfett-Lilli". Volksbildung mit Gefangen in drei Akten von Salomon. — Mittwoch, 3.7. Uhr. Kindervorstellung: "Die Goldeldeckerin". Märchen mit Tanz. Jung. C. E. J. M. — Kindertheater "Wesendorf". Morgen, Sonntag, 1. Uhr. Kindertheater "Röpcke". — Waldenklanggruppe im Heimatland und zu Dresden. Sonnabend, 2. Juli, im Parktheater in Röderau: Sommerfest.

Naturtheater "Heidepark" (halbtägliche Saloppe). Sonntag, 2.7. Uhr. Die "Säfett-Lilli". Volksbildung mit Gefangen in drei Akten von Salomon. — Mittwoch, 3.7. Uhr. Kindervorstellung: "Die Goldeldeckerin". Märchen mit Tanz in drei Akten von Salomon.

Plakat für den Klimastrom morgen, Sonntag, 2.7. Uhr. Einige. — Klimastrom. — Morgen, 2.7. Uhr. Klimastrom mit Gefangen in drei Akten von Salomon. — Mittwoch, 3.7. Uhr. Kindervorstellung: "Die Goldeldeckerin". Märchen mit Tanz in drei Akten von Salomon.

Leistungen des städtischen Chemischen Untersuchungsamtes für Private.

Das Chemische Untersuchungsamt der Stadt Dresden — Am Schiebensee 10 —, das in erster Linie dazu bestimmt ist, das Wohlbehördenpolizial bei der Überwachung des Verkehrs mit Fahrzeugen und Geschenken sowie Gebrauchsgegenständen nach Robaße der reichen, landes- und stadtgeschäftlichen Personen zu untersuchen, übernimmt auch Untersuchungen von solchen Gegenständen für Privatpersonen gegen tarifmäßige Gebühren.

Das Gebührenverzeichnis kann im Wohlbehördenpolizialamt, Neues Rathaus, Ringstraße 10, Erdgeschoss links, sowie im Chemischen Untersuchungsamt eingesehen werden. Hierbei wird erneut darauf hingewiesen, daß der Gebührentarif für dieses Amt folgende Bestimmung enthält: Nur in Dresden wohnende Privatpersonen und Gewerbetreibende, die hier über die gewöhnliche Gebührenlast der von ihnen zum eigenen Verbrauch oder zu Weiterverkauf bezogenen Nahrung- und Genussmittel oder von Gebrauchsgegenständen unterrichten wollen, werden zu einem freimüttigen Gestalt gegen die Kosten einer gewöhnlichen Gebührengabe verhängt. Die Gebühr für eine Vorprüfung ist auf 10 Mk. festgesetzt.

### Mit amüsanten Behandlungen.

#### Baden in der freien Elbe.

Die Amtsbauamtshauptmannschaft Dresden-Reudnitz als Elbfreihafen hat folgende neue Bedienordnung aufgestellt: 1. Das Baden in der freien Elbe ist an einem Gebühr für alle Badeszettel geworden. Es soll bis auf weiteres verboten werden im Raum des Elbfreihafens Dresden, also von Pillnitz bis zur Mündung des Altmühlbaches, unter Anwendung der obigen Verhafungsregeln erlaubt werden.

Haben den Badebenen wir erneut, daß sie die geschildeten Bestimmungen alleinlich beachten. Wer das Recht hat, in der Elbe zu baden, hat auch die Pflicht, bei ihr und anderes auf Elbe zu halten.

II. Nachstehende Bestimmungen hat von allen Badebenen einzuhalten:

1. Der Aufenthalt an den Elbufern, auf den Dämmen und Böschungen, in den Wiesen und Weidelanden ist auf den unmittelbar am Wasser liegenden Platz zu befrüchten, soweit dies zum Auto und Bootleben notwendig ist. Im übrigen ist das Betreten des begründeten Überlandes und vor allem das Betreten der Ufer, der Uferbediente, Schleusenmündungen, Wiesen und Weidelande verboten.

2. Das Aufschlagen von Helmen und Blauen ist untersagt.

3. Von allen Badebenen wird erwartet, daß sie Ordnung, Sitte und Ankund in jeder Weise wahren. Verhöre dagegen sind verboten und werden bestraft.

4. Alle Badebenen haben Badekleidung zu tragen, und zwar Männer Badehosen, Frauen Badeanzüge. Badekleidung, die gegen Sitte und Ankund verstößt, ist unterdrckt.

5. Das Baden an der Elbe ist nur Personen gestattet, die das Schwimmen vollständig und mit den Badezetteln verfügen.

6. Das Schwimmen in der Nähe von fahrenden Schiffen obsolet ist, das Anbauen an Schiffe, Boote oder Booten ist untersagt. Jeder Schwimmer hat insbesondere andere Abreiter oder Segelboote rechtzeitig auszuweichen.

7. Das Entfernen oder Beschädigen der im Strom ausgestreuten Maleisen oder Beschädigen der im Strom und Schiffsräumen verboten.

III. An folgenden Stellen ist das freie Baden in der Elbe allgemein verboten:

a) Sandbänken und Radbänken der Schiffe, Dampfschiffe, kleine und große; Sandbänke und Sandbanken und Sandstrände; Ausschiffungslände; Stellen, an denen gebaut wird; Werften und Orien.

b) Villen: Elbmühle in der ganzen Länge; das Betreten der Insel ist verboten.

c) Laubegäss: längs der Werft.

d) Blasewitz: vom schwimmenden Bootshafen des Dresden-Damen-Abendvereins bis zur Brücke und darüber einschließlich des Ausstiegungspunktes.

e) Dresden-Stadt: von der Dampfschiffshafelcke Dresden-Dammbauhafen längs der anliegenden Ausschiffungslände, längs der Terrassenfußwälle am gegenüberliegenden Ufer, der Marienbrücke hinunter bis zur Marienbrücke hinaus bis einschließlich der Pfeiler der Bäder.

f) Pillnitz: längs des Schlosses.

g) Loschwitz: von der Höhle des Badeanbaus bis zur Dampfschiffshafelcke und von da beiderseits der Brücke einschließlich des Obers und Obersdammes.

h) Dresden-Neuköll: an den Ausschiffungsländern oberhalb der Albertbrücke, vor der Marienbrücke bis zur Pfeilerbrücke; eine Strecke des Obers unterhalb der Marienbrücke, die dem Arbeitersportplatz und den ihm angegliederten Schwimmvereinen als Liegeplatz überlassen ist, bleibt für andere Freischwimmer verboten.

IV. Den Andeutungen der Polizeiorgane (Bendermeier, Strompolizei, Reichswasserbau, städtische Wohlbehörden u. a.), die auf Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit im Einzelfall getroffen werden, ist unbedingt Folge zu leisten.

Von Organisationen der Schwimmvereine sind längs der ganzen Strecke Ausschiffungsländer einzurichten, deren Mannschaften sich durch Vorzeichen einer mit Nummer versehenen Badekarte anwählen. Alle Schwimmen sowie das Publikum werden erlaubt, diesen freiwilligen Dienst zu unterstützen. Zuwidderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden — soweit nicht andere Strafgelehrte einschlagen — mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. oder mit Haft bis zu sechs Wochen bestraft.

\* Darlehen auf Wertpapiere usw. durch die Sparkasse der Stadt Dresden.

Die Sparkasse der Stadt Dresden gewährt in ihren Kassenstellen Alstadt 1, Schulstraße 4/1, Neustadt, Königstraße 14, Johannstadt, Blasewitz, Poststraße 2, sowie der Stadtteile Blasewitz, Blasewitz, Poststraße 2, Wilsdruffer Straße 10, Wilsdruffer Straße 12, Wilsdruffer Straße 14, Wilsdruffer Straße 16, Wilsdruffer Straße 18, Wilsdruffer Straße 20, Wilsdruffer Straße 22, Wilsdruffer Straße 24, Wilsdruffer Straße 26, Wilsdruffer Straße 28, Wilsdruffer Straße 30, Wilsdruffer Straße 32, Wilsdruffer Straße 34, Wilsdruffer Straße 36, Wilsdruffer Straße 38, Wilsdruffer Straße 40, Wilsdruffer Straße 42, Wilsdruffer Straße 44, Wilsdruffer Straße 46, Wilsdruffer Straße 48, Wilsdruffer Straße 50, Wilsdruffer Straße 52, Wilsdruffer Straße 54, Wilsdruffer Straße 56, Wilsdruffer Straße 58, Wilsdruffer Straße 60, Wilsdruffer Straße 62, Wilsdruffer Straße 64, Wilsdruffer Straße 66, Wilsdruffer Straße 68, Wilsdruffer Straße 70, Wilsdruffer Straße 72, Wilsdruffer Straße 74, Wilsdruffer Straße 76, Wilsdruffer Straße 78, Wilsdruffer Straße 80, Wilsdruffer Straße 82, Wilsdruffer Straße 84, Wilsdruffer Straße 86, Wilsdruffer Straße 88, Wilsdruffer Straße 90, Wilsdruffer Straße 92, Wilsdruffer Straße 94, Wilsdruffer Straße 96, Wilsdruffer Straße 98, Wilsdruffer Straße 100, Wilsdruffer Straße 102, Wilsdruffer Straße 104, Wilsdruffer Straße 106, Wilsdruffer Straße 108, Wilsdruffer Straße 110, Wilsdruffer Straße 112, Wilsdruffer Straße 114, Wilsdruffer Straße 116, Wilsdruffer Straße 118, Wilsdruffer Straße 120, Wilsdruffer Straße 122, Wilsdruffer Straße 124, Wilsdruffer Straße 126, Wilsdruffer Straße 128, Wilsdruffer Straße 130, Wilsdruffer Straße 132, Wilsdruffer Straße 134, Wilsdruffer Straße 136, Wilsdruffer Straße 138, Wilsdruffer Straße 140, Wilsdruffer Straße 142, Wilsdruffer Straße 144, Wilsdruffer Straße





# RESIDENZ-THEATER

Ab Freitag den 28. Juli

Berliner Gesamtspiel unter Leitung des Direktors Hubert Reusch

## REIGEN

Zehn Dialoge von Arthur Schnitzler

Der Vorverkauf im Residenztheater u. im Invalidendank beginnt am Dienstag d. 25. d. M.

(Der Eintritt ist nur Personen über 20 Jahren gestattet.)

## KONZERTHAUS

VORNEHMSTE GROSSSTÄDTCHE  
EINKEHRSTÄTTE  
PRINZESS TANZ-DIELE  
Restaurant ♦ Ballsaal ♦ Bar  
REITBAHNSTRASSE AM HAUPTBAHNHOF

## Ruschnins Restaurant Union-Hotel

Garten  
neues  
vornehmes modernes  
bekannte gute Küche  
Gästenstraße 5-7, am Hauptbahnhof  
Mittags: Große und kleine Gedekte — Pilsner  
Soupers  
Täglich Tafelmusik Kapelle M. Tröh  
Hotel: 50 Zimmer Fließendes Wasser Fernsprecher Bäder

## HH

Rote-Mühle Hammers-Hotel  
Sonntag: Ballabend.  
Straßenbahn: 1, 2, 3, 20, 23 und Einmannwagen.

## Weißer Adler

Weißer Hirsch. Die gute Dresdner  
Gesellschaft und die vornehmen Fremden  
treffen sich Sonntag ab 4 Uhr im Weißen  
Adler zur

## Großen Ball-Revue

Preiswerter vogtländische

## Gardinen

— Glories — neuestes Fabrikat der  
Osk. Doh. aus Auerbach i. B.  
Christianstraße 10, Eg., kein Gaben  
Spezialität: Sportschuhe.

## Gummi-Befohlung

garantiert toller, langer, wasserfestes  
Gummibefohlung. Der Preis ist sehr günstig.  
Gummibefohlung ist sehr leicht, aber sehr  
stark, sehr langlebig und sehr  
fest. Keine Körner oder Staubpartikel.  
Körner-Verarbeitung ausgeschlossen.  
Große Preisspanne für  
Gummibefohlung.

## E. Bareis

Chausseestraße Nr. 18, Görlitz  
Görlitz Görlitz Görlitz Görlitz Görlitz Görlitz

## Brillanten

Perlen

## Schmucksachen

## Gold- u. Silber-Gegenstände

Oben Luxusstücke  
für den Verkauf

## Reparaturen

## Noack

Breitestr. 1

Uhren u. Goldwaren

## Kaffe Brillant

nur besser Stern, unvergleichlich  
1. Preis: 100,- Mark Preis: 15,-

oder kaufen!

## Piano Flügel

auch von  
Stern

auswählen

(a.m. Sonnenstrasse 2, Stern, 1. Preis: 2.000,-)

oder kaufen!

## Platin-Gold-Silber-

Gegenstände kaufen

M. Reinhardt & Co.,

Moritzstraße 17

oder kaufen!

## Tapisch

oder kaufen!





# Börse und Handelsteil.

## Die anzuerkennende Börse.

Seit dem Zusammenbruch der vorjährigen großen Aktienbörse hat die Spekulation wiederholt versucht, unter Hinweis auf die fortgesetzte starke Erhöhung der ausländischen Währungskurse eine neue Aufwärtsbewegung auf dem Aktienmarkt im ganzen Gang zu bringen. Alle diese Versuchungen haben bis heute fast mit einem Misserfolg endet, nach einer kurzfristigen höheren Unternehmensgewinn, die eine beachtliche Kurserholung mit sich brachte, folgte sofort wieder eine allgemeine Verfallsbewegung, durch die fast regelmäßig die vorangegangenen Kursgewinne nicht nur aufgezehrt, sondern der vor der Aufwärtsbewegung gehaltene Aufschwung wiederum sogar unterdrückt wurde. Ganz hatte es in der ersten Woche des laufenden Monats den Anschein, als wenn infolge der damaligen plötzlichen Dividenerhöhung an den Wertpapiermärkten die schließlich erwartete Verfallsbewegung der Börsenkurse noch oben für eine längere Zeitraume einzulegen würde, aber auch diesmal sank bald die Höhe gehalten haben.

In der unentwegt noch offen gerichteten Preissbewegung auf dem Warenmarkt und der unterschiedlichen Haltung der Wertpapierbörsen liegt tatsächlich auch ein großer Widerstreit. Der Preisstand aller Waren hat sich fast ohne Ausnahme auf das Weltmarktniveau erhöht, während das von der überwiegenden Mehrzahl der deutschen Industriefirmen keineswegs gelöst werden kann, obgleich auch diesen, trotz einer fräftigen Verbesserung des Aktienkapitals durch umfangreiche Kapitalerhöhungen, noch ein sehr erheblicher Goldwert innenwirkt. Industriekrisen sind allerdings keine Lebendnotwendigkeiten, wie es Eisen, Kohle, Baumwolle, Getreide usw. sind, für deren Preisgestaltung der Weltmarkt maßgebend ist. Diese kam solange wie von der Weltwirtschaft abgekennlicht waren und die Preisbewegung bei uns unter dem Druck der Innenwirtschaft stand, für Deutschland nicht oder vorsichtig nur sehr wenig in Betracht. Als aber die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und der übrigen Welt nach und nach wieder in Fluktuation und insgesamt das System der Innenwirtschaft abgebaut werden musste, mußte sich die Warenpreisbewegung in Deutschland neugebundenen der des Weltmarktes anpassen, die entsprechend der ungewöhnlichen Entwicklung der Reichsmark zu ungewöhnlichen Preisen auf dem deutschen Warenmarkt führte.

Offiziell verblieben hiervon liegen die Verhältnisse auf dem Geldmarkt und in ihm von diesem abhängigen Wertpapiergehalt. Besonders legiertes ist nicht international, weniger nicht in dem Sinne, daß jedes Wertpapier einen Weltmarktpreis hätte, der deutsche Kapitalmärkte aber steht infolge der gegenwärtigen ungünstigen Struktur der Reichswährung ganz außerhalb der Internationalität. Insbesondere können bei Effekten die Bewertungsgrundlagen, die für den Warenmarkt jetzt wieder maßgebend sind, nicht in Betracht kommen, abgesehen davon, daß gerade jetzt ihr Wert von vielen anderen Umständen, insbesondere von innen- und außenpolitischen Gefechten, von der jeweiligen Beurteilung der wirtschaftlichen Lage und vielen, zum Teil auch künftlich erzeugten Stimmungen beeinflußt wird. Die ungünstige Wirkung aller dieser Momente, durch die der Stimulus der vorjährigen Effektenbörse, die Entwertung der Reichsmark, völlig ausgeschaltet wurde, wurde aber, wie bereits wiedergegeben an dieser Stelle hervorgehoben, stark gestoppt und gefördert durch die schrofe Einschränkung des Bankredits für Spekulationszwecke, deren Grund lediglich in der trockenen ungenhauften Papiergelddrohung sich immer empfindlicher geltend machenden Geldknappheit zu suchen ist. Die durch die Zentralbank herabgesetzten unverhüllten Anspülungen von Handel und Gewerbe, sowie die immer größeren Dimensionen annehmender Kapitalerhöhungen der Industriegesellschaften, haben das Kapital spekulierendes Kapital immer mehr eingefangen. Ferner der verständnislose partei-politische Steuergesetzgebung viele Kapitalien veranlaßt, ihre bisher bei den Banken hinterlegten Darlehen in eigene Verwahrung zu nehmen, wodurch dem Geldmarktdeutlich Milliardenbeträge entzogen worden sind. Unter solchen Geldmarktbeträgen leidet natürlich die Wertpapierbörse am stärksten, denn es liegt auf der Hand, daß der Kredit für Spekulationszwecke zuerst eingeschränkt wird. Nach Ende des Tuns darf die Verhältnisse in der nächsten Zeit eine Änderung noch nicht erfahren, so daß vom Geldmarkt eine Anerkennung für die Börse vorerst nicht zu erwarten steht, im Gegenteil, es ist gar nicht ausgeschlossen, daß bei weiterer Zunahme der Geldknappheit weitere Kredit-einschränkungen vorgenommen werden, ein Umstand, der dem Börsengeschäft weiter abträglich sein wird. Schließlich darf auch nicht vergessen werden, daß aus den Novembertagen noch viele Kapitalisten auf recht teuren Effekten sitzen und nur darauf warten, ihren Verlust etwas vermindern zu können.

**Die Börsen von Dresden, Berlin und Leipzig blieben heute, Sonnabend, geschlossen.**

Berliner Devisenversammlung vom 22. Juli. Im Devisenverkehr hat sich bei Wochenschluß eine erneute Befestigung der Kurse durchgesetzt, so daß der Dollar wieder erheblich über die Exporteur-Kurzzeit umging. Bereits im Frühjahr legte diese Bewegung ein, um an der Börse kleinzelige Krediterungen zu erleben. Man darf die heutigen Steigerungen der ausländischen Zahlungsmittel mit spekulativen Kaufen in Zusammenhang bringen, die schließlich auch auf den Effektenmarkt nicht ganz ohne Einfluß blieben. Wie gesehen, war der Nachfrage eingetretene außerordentlich lebhaften Steigerungen am Montanmarkt, die für einzelne Werte auf Unternehmensbasis bereits im Verlaufe der Börse eintreten, blieben heute unverändert erhalten. Im freien Verkehr der Banken wurden Montanaktien recht lebhaft umgesetzt, wobei durchweg höhere Kurze genannt wurden. So waren Deutsch-Bayreuther mit 1250 bis 1270, Mannesmann mit 1210, Oberbarfus mit 800, Caro mit 700, Gothaer mit 1200, Röhr-Neuen mit 1600 und Pöhlitz mit 1500 zu hören. Von sonstigen Industrieaktien gingen Orenstein mit 1100 und Altmühlwerken mit 1400 um.

Wenig Friedrich August-Hütte, Voßkoppel. Um Angebotszeit werden die Aktiengesellschaften, ihre Aktien zwecks Aufnahme in kleinen der Sächsischen Maschinenfabrik vom Reichsamt für Handel vom 22. d. J. bis 14. August in Dresden bei der Dresdner Bank einzurichten.

**Spiegelkunst, Effektenkasse, Effektenfirma in Dresden-Großenhain.**

Der Aufsichtsrat beschloß, einer für den 16. August d. J. eingetriebenen außerordentlichen Hauptversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 Million Mark Stammmitteln vorzuschlagen. Die neuen Stammmitteln, mit Dividendenberechtigung für das laufende Geschäftsjahr, sollen von dem Bankhaus Philipp Elsner in Dresden übernommen werden, mit der Verpflichtung, den alten Aktiengesellten auf neue Stammmitteln in der Weise einzurichten, daß auf je 2000 M. alte Stammmitteln 2000 M. neue Stammmitteln zu 200 % bezogen werden können.

**Tessenderleben, Effektenkasse, Effektenfirma in Leipzig.**

Das Unternehmen erzielte im ersten Geschäftsjahr einen Nettogewinn von 7221 681 M. Die Unkosten erforderten 2000 000 M., so daß ein Reingewinn von 4 221 681 M. ergibt, nachdem 1,5 Millionen Mark zur Füllung der gelegten Reserven und 1 Millionen Mark als außerordentliche Reserven abgebucht sind. Die Höhe der Abschreibungen werden nicht ausgemessen. Es gelangt eine Dividende von 20 % zur Auszahlung bei einem Vorlage von 889 000 M. Wie der Vorstand berichtet, macht sich ganz im Gegenlauf zu Vorkriegszeit seit Jahresbeginn eine merklich erhöhte Nachfrage nach Teppichen größerer Dimensionen bemerkbar. Um die bishergige Produktion des Großes unter sich in ein der neuzeitlichen Nachfrage entsprechendes Verhältnis zu bringen, wurde ein Fabrikneubau in Cöllnitz im Anschluß an die Hermann-Papst-Fabrik in Ingolstadt genommen. Nur dreizehn Maschinen sollen darin Aufnahme finden, um der vermehrten Nachfrage nach größeren Teppichen Rechnung zu tragen. Für das neu begonnene Jahr ist das Unternehmen für längere Zeit mit Aufträgen versorgt. Die Hauptversammlung genehmigte die vorgeschlagene Dividende von 20 % und berief den in seiner Gesamtheit ausschließenden Aufsichtsrat erneut in sein Amt.

**Beutha, Glühlampen- und Grubenlampen-Fabrik A.G. Leipzig.**

Im ersten Geschäftsjahr wurden die Herren Reichsminister Herbert Geißler und Kaufmann James A. Rose neu in den Aufsichtsrat gewählt. Der Aufsichtsrat besteht nunmehr aus folgenden Herren: Habelfelddirektor W. Hanke, Höhly-Cöthenberg, Vorstandsvorsteher, Kaufmann Max Höhly-Cöthenberg, Habelfelddirektor Willi Schöner, Höhly-Cöthenberg, Reichsminister Herbert Geißler, Dresden, und Kaufmann James A. Rose, Hamburg.

**Deutsche Eisenbahn-Bauschäfts-Gesellschaft, Berlin.**

Der Gesellschaft verbleibt für das Geschäftsjahr 1921 ein Reingewinn von 6,6 (0,22) Millionen Mark, aus dem bei einem auf 6 Millionen Mark verdoppelten Stammkapital 10 % (2 %) zur Verstellung gelangen. Das Konto der Schuldenverbindlichkeiten hat sich durch Rückgabe von 3 Millionen Mark 5 Tigrer Schuldenverbindlichkeiten auf 5,7 Millionen Mark erhöht. Die ausgestellten neuen Geldmittel sind zur Ausführung von Errichtungen des Bahnhofslages, zur Beschaffung von Betriebsmitteln, zum Erwerb der rechtlichen Stammmitteln der Hermann-Gemüth-Gesellschaft und zur Übernahme weiterer Anteile der Konföderations-Eisenbahnen (Thorn-Ostendölen) und Jagsttalbahn (Möckmühl-Dörzbach) verwendet worden. Die endgültige Regelung der Entschädigungsforderung für die in französischem Besitz übergegangenen Bahnen in Elsaß-Lothringen ist trotz aller Hemmungen immer noch nicht zum Abschluß gelangt.

**Deutsche Pintel-Fabriken, Altenburg.** Die Verwaltung hat beschlossen, einer am 12. August in Altenburg abzuholenden außerordentlichen Hauptversammlung folgende Gegenstände zur Beschlusstafelung an unterbreiten: Das Aktienkapital soll wegen der fortwährenden Goldentwertung um den Betrag von 12 Millionen Mark auf 24 Millionen Mark erhöht werden. Die neuen Aktien sollen mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1922 an ausgestattet werden und durch ein Bankenkonsortium den bisherigen Aktiengesellen zum Preise von 118 % bezahlt anzubieten werden, daß auf je eine alte Aktie eine neue beigegeben werden kann.

**Motorenwerke Mannheim A.G. (vormals Benz, Abteilung Fahrzeuge).**

Die Gesellschaft schließt ihr erstes, die Zeit vom 1. Januar bis 30. April umfassendes Geschäftsjahr mit

einem Bruttoversaage von 981 116 M. Rsd. 278 964 M. Abreibungen, 8 078 901 M. Steuern und 9 067 988 M. sonstige Unkosten verbliebt ein Reingewinn von 2 882 462 M., woraus 20 % Dividende pro rata temporis auf 10 Millionen Mark Aktienkapital begüßt und 100 000 M. vorgetragen werden. An der Hauptversammlung wird Generaldirektor Konzé dazu baten, daß die Gesellschaft für dieses Jahr mit Innland- und Auslandshandelsstrichen reichlich vertrieben ist. Der Auslandshandel ist nämlich im Steigen begriffen und die Qualität der von der Gesellschaft hergestellten Rohstoffsorten habe Konkurrenzfirmen des Auslands, selbst des ehemals feindlichen, veranlaßt, mit der Gesellschaft in Verhandlungen über eine Unterstellung eines Hauses zu treten. In absehbarer Zeit dürften einige dieser Verhandlungen zu einem für die Gesellschaft sehr günstigen Abschluß gelangen.

**Deutsche Bacillus Del. akt.-Ges. in Hamburg.** Das Geschäftsjahr 1921 schließt mit einem Nettogewinn von 16 840 267 M. ab (12 800 421 M.). Unkosten erforderten 16 214 820 M. (8 800 180 M.) und Abreibungen 207 607 M. (1 287 400 M.). Es ergibt sich einschließlich 49 088 M. (17 132 M.) Vortrag ein Reingewinn von 877 778 M. (8 000 000 M.), der auf neuer Rechnung vorgetragen wird. Eine Dividende (L. B. 20 %) gelangt somit nicht zur Auszahlung.

**Handelsanstalt durch diplomatische Vertretungen.**

Der amtierende Botschafter hat die Auslands-

und Handelsbeziehungen durch diplomatische Vertretungen. Von amtierender Botschaft für dieses Jahr mit Innland- und Auslandshandelsstrichen reichlich vertrieben ist. Der Auslandshandel ist nämlich im Steigen begriffen und die Qualität der von der Gesellschaft hergestellten Rohstoffsorten habe Konkurrenzfirmen des Auslands, selbst des ehemals feindlichen, veranlaßt, mit der Gesellschaft in Verhandlungen über eine Unterstellung eines Hauses zu treten. In absehbarer Zeit dürften einige dieser Verhandlungen zu einem für die Gesellschaft sehr günstigen Abschluß gelangen.

**Deutsche Bacillus Del. akt.-Ges. in Hamburg.** Das Geschäftsjahr 1921 schließt mit einem Nettogewinn von 16 840 267 M. ab (12 800 421 M.). Unkosten erforderten 16 214 820 M. (8 800 180 M.) und Abreibungen 207 607 M. (1 287 400 M.). Es ergibt sich einschließlich 49 088 M. (17 132 M.) Vortrag ein Reingewinn von 877 778 M. (8 000 000 M.), der auf neuer Rechnung vorgetragen wird. Eine Dividende (L. B. 20 %) gelangt somit nicht zur Auszahlung.

**Handelsanstalt durch diplomatische Vertretungen.**

Der amtierende Botschafter hat die Auslands- und Handelsbeziehungen durch diplomatische Vertretungen häufig wiedergewiesen. Diese Fragen bringen, insbesondere bei den entfernten Ländern, einen erheblichen Beliebtheit mit sich. Außerdem schafft dadurch auch Kosten, die nicht unerheblich sind, da die deutschen Auslandshandelsbehörden nach den neuen Bestimmungen für Auslandsausfuhr-Gesetzen verschiedene Maßnahmen, denen die Handelsabteilung zu folgen ist. Bei unserer ungünstigen Handelsstandorte befinden sich deshalb die Gedanken in der Regel auf handels- und wirtschaftlichen Beziehungen, die nicht unerheblich sind, da die deutschen Auslandshandelsbehörden nach den neuen Bestimmungen für Auslandsausfuhr-Gesetzen verschiedene Maßnahmen, denen die Handelsabteilung zu folgen ist. Bei unserer ungünstigen Handelsstandorte befinden sich deshalb die Gedanken in der Regel auf handels- und wirtschaftlichen Beziehungen, die nicht unerheblich sind, da die deutschen Auslandshandelsbehörden nach den neuen Bestimmungen für Auslandsausfuhr-Gesetzen verschiedene Maßnahmen, denen die Handelsabteilung zu folgen ist. Bei unserer ungünstigen Handelsstandorte befinden sich deshalb die Gedanken in der Regel auf handels- und wirtschaftlichen Beziehungen, die nicht unerheblich sind, da die deutschen Auslandshandelsbehörden nach den neuen Bestimmungen für Auslandsausfuhr-Gesetzen verschiedene Maßnahmen, denen die Handelsabteilung zu folgen ist. Bei unserer ungünstigen Handelsstandorte befinden sich deshalb die Gedanken in der Regel auf handels- und wirtschaftlichen Beziehungen, die nicht unerheblich sind, da die deutschen Auslandshandelsbehörden nach den neuen Bestimmungen für Auslandsausfuhr-Gesetzen verschiedene Maßnahmen, denen die Handelsabteilung zu folgen ist. Bei unserer ungünstigen Handelsstandorte befinden sich deshalb die Gedanken in der Regel auf handels- und wirtschaftlichen Beziehungen, die nicht unerheblich sind, da die deutschen Auslandshandelsbehörden nach den neuen Bestimmungen für Auslandsausfuhr-Gesetzen verschiedene Maßnahmen, denen die Handelsabteilung zu folgen ist. Bei unserer ungünstigen Handelsstandorte befinden sich deshalb die Gedanken in der Regel auf handels- und wirtschaftlichen Beziehungen, die nicht unerheblich sind, da die deutschen Auslandshandelsbehörden nach den neuen Bestimmungen für Auslandsausfuhr-Gesetzen verschiedene Maßnahmen, denen die Handelsabteilung zu folgen ist. Bei unserer ungünstigen Handelsstandorte befinden sich deshalb die Gedanken in der Regel auf handels- und wirtschaftlichen Beziehungen, die nicht unerheblich sind, da die deutschen Auslandshandelsbehörden nach den neuen Bestimmungen für Auslandsausfuhr-Gesetzen verschiedene Maßnahmen, denen die Handelsabteilung zu folgen ist. Bei unserer ungünstigen Handelsstandorte befinden sich deshalb die Gedanken in der Regel auf handels- und wirtschaftlichen Beziehungen, die nicht unerheblich sind, da die deutschen Auslandshandelsbehörden nach den neuen Bestimmungen für Auslandsausfuhr-Gesetzen verschiedene Maßnahmen, denen die Handelsabteilung zu folgen ist. Bei unserer ungünstigen Handelsstandorte befinden sich deshalb die Gedanken in der Regel auf handels- und wirtschaftlichen Beziehungen, die nicht unerheblich sind, da die deutschen Auslandshandelsbehörden nach den neuen Bestimmungen für Auslandsausfuhr-Gesetzen verschiedene Maßnahmen, denen die Handelsabteilung zu folgen ist. Bei unserer ungünstigen Handelsstandorte befinden sich deshalb die Gedanken in der Regel auf handels- und wirtschaftlichen Beziehungen, die nicht unerheblich sind, da die deutschen Auslandshandelsbehörden nach den neuen Bestimmungen für Auslandsausfuhr-Gesetzen verschiedene Maßnahmen, denen die Handelsabteilung zu folgen ist. Bei unserer ungünstigen Handelsstandorte befinden sich deshalb die Gedanken in der Regel auf handels- und wirtschaftlichen Beziehungen, die nicht unerheblich sind, da die deutschen Auslandshandelsbehörden nach den neuen Bestimmungen für Auslandsausfuhr-Gesetzen verschiedene Maßnahmen, denen die Handelsabteilung zu folgen ist. Bei unserer ungünstigen Handelsstandorte befinden sich deshalb die Gedanken in der Regel auf handels- und wirtschaftlichen Beziehungen, die nicht unerheblich sind, da die deutschen Auslandshandelsbehörden nach den neuen Bestimmungen für Auslandsausfuhr-Gesetzen verschiedene Maßnahmen, denen die Handelsabteilung zu folgen ist. Bei unserer ungünstigen Handelsstandorte befinden sich deshalb die Gedanken in der Regel auf handels- und wirtschaftlichen Beziehungen, die nicht unerheblich sind, da die deutschen Auslandshandelsbehörden nach den neuen Bestimmungen für Auslandsausfuhr-Gesetzen verschiedene Maßnahmen, denen die Handelsabteilung zu folgen ist. Bei unserer ungünstigen Handelsstandorte befinden sich deshalb die Gedanken in der Regel auf handels- und wirtschaftlichen Beziehungen, die nicht unerheblich sind, da die deutschen Auslandshandelsbehörden nach den neuen Bestimmungen für Auslandsausfuhr-Gesetzen verschiedene Maßnahmen, denen die Handelsabteilung zu folgen ist. Bei unserer ungünstigen Handelsstandorte befinden sich deshalb die Gedanken in der Regel auf handels- und wirtschaftlichen Beziehungen, die nicht unerheblich sind, da die deutschen Auslandshandelsbehörden nach den neuen Bestimmungen für Auslandsausfuhr-Gesetzen verschiedene Maßnahmen, denen die Handelsabteilung zu folgen ist. Bei unserer ungünstigen Handelsstandorte befinden sich deshalb die Gedanken in der Regel auf handels- und wirtschaftlichen Beziehungen, die nicht unerheblich sind, da die deutschen Auslandshandelsbehörden nach den neuen Bestimmungen für Auslandsausfuhr-Gesetzen verschiedene Maßnahmen, denen die Handelsabteilung zu folgen ist. Bei unserer ungünstigen Handelsstandorte befinden sich deshalb die Gedanken in der Regel auf handels- und wirtschaftlichen Beziehungen, die nicht unerheblich sind, da die deutschen Auslandshandelsbehörden nach den neuen Bestimmungen für Auslandsausfuhr-Gesetzen verschiedene Maßnahmen, denen die Handelsabteilung zu folgen ist. Bei unserer ungünstigen Handelsstandorte befinden sich deshalb die Gedanken in der Regel auf handels- und wirtschaftlichen Beziehungen, die nicht unerheblich sind, da die deutschen Auslandshandelsbehörden nach den neuen Bestimmungen für Auslandsausfuhr-Gesetzen verschiedene Maßnahmen, denen die Handelsabteilung zu folgen ist. Bei unserer ungünstigen Handelsstandorte befinden sich deshalb die Gedanken in der Regel auf handels- und wirtschaftlichen Beziehungen, die nicht unerheblich sind, da die deutschen Auslandshandelsbehörden nach den neuen Bestimmungen für Auslandsausfuhr-Gesetzen verschiedene Maßnahmen, denen die Handelsabteilung zu folgen ist. Bei unserer ungünstigen Handelsstandorte befinden sich deshalb die Gedanken in der Regel auf handels- und wirtschaftlichen Beziehungen, die nicht unerheblich sind, da die deutschen Auslandshandelsbehörden nach den neuen Bestimmungen für Auslandsausfuhr-Gesetzen verschiedene Maßnahmen, denen die Handelsabteilung zu folgen ist. Bei unserer ungünstigen Handelsstandorte befinden sich deshalb die Gedanken in der Regel auf handels- und wirtschaftlichen Beziehungen, die nicht unerheblich sind, da die deutschen Auslandshandelsbehörden nach den neuen Bestimmungen für Auslandsausfuhr-Gesetzen verschiedene Maßnahmen, denen die Handelsabteilung zu folgen ist. Bei unserer ungünstigen Handelsstandorte befinden sich deshalb die Gedanken in der Regel auf handels- und wirtschaftlichen Beziehungen, die nicht unerheblich sind, da die deutschen Auslandshandelsbehörden nach den neuen Bestimmungen für Auslandsausfuhr-Gesetzen verschiedene Maßnahmen, denen die Handelsabteilung zu folgen ist. Bei unserer ungünstigen Handelsstandorte befinden sich deshalb die Gedanken in der Regel auf handels- und wirtschaftlichen Beziehungen, die nicht unerheblich sind, da die deutschen Auslandshandelsbehörden nach den neuen Bestimmungen für Auslandsausfuhr-Gesetzen verschiedene Maßnahmen, denen die Handelsabteilung zu folgen ist. Bei unserer ungünstigen Handelsstandorte befinden sich deshalb die Gedanken in der Regel auf handels- und wirtschaftlichen Beziehungen, die nicht unerheblich sind, da die deutschen Auslandshandelsbehörden nach den neuen Bestimmungen für Auslandsausfuhr-Gesetzen verschiedene Maßnahmen, denen die Handelsabteilung zu folgen ist. Bei unserer ungünstigen Handelsstandorte befinden sich deshalb die Gedanken in der Regel auf handels- und wirtschaftlichen Beziehungen, die nicht unerheblich sind, da die deutschen Auslandshandelsbehörden nach den neuen Bestimmungen für Auslandsausfuhr-Gesetzen verschiedene Maßnahmen, denen die Handelsabteilung zu folgen ist. Bei unserer ungünstigen Handelsstandorte befinden sich deshalb die Gedanken in der Regel auf handels- und wirtschaftlichen Beziehungen, die nicht unerheblich sind, da die deutschen Auslandshandelsbehörden nach den neuen Bestimmungen für Auslandsausfuhr-Gesetzen verschiedene Maßnahmen, denen die Handelsabteilung zu folgen ist. Bei unserer ungünstigen Handelsstandorte befinden sich deshalb die Gedanken in der Regel auf handels- und wirtschaftlichen Beziehungen, die nicht unerheblich sind, da die deutschen Auslandshandelsbehörden nach den neuen Bestimmungen für Auslandsausfuhr-Gesetzen verschiedene Maßnahmen, denen die Handelsabteilung zu folgen ist. Bei unserer ungünstigen Handelsstandorte befinden sich deshalb die Gedanken in der Regel auf handels- und wirtschaftlichen Beziehungen, die nicht unerheblich sind, da die deutschen Auslandshandelsbehörden nach den neuen Bestimmungen für Auslandsausfuhr-Gesetzen verschiedene Maßnahmen, denen die Handelsabteilung zu folgen ist. Bei unserer ungünstigen Handelsstandorte befinden sich deshalb die Gedanken in der Regel auf handels- und wirtschaftlichen Beziehungen, die nicht unerheblich sind, da die deutschen Auslandshandelsbehörden nach den neuen Bestimmungen für Auslandsausfuhr-Gesetzen verschiedene Maßnahmen, denen die Handelsabteilung zu folgen ist. Bei unserer ungünstigen Handelsstandorte befinden sich deshalb die Gedanken in der Regel auf handels- und wirtschaftlichen Beziehungen, die nicht unerheblich sind, da die deutschen Auslandshandelsbehörden nach den neuen Bestimmungen für Auslandsausfuhr-Gesetzen verschiedene Maßnahmen, denen die Handelsabteilung zu folgen ist. Bei unserer ungünstigen Handelsstandorte befinden sich deshalb die Gedanken in der Regel auf handels- und wirtschaftlichen Beziehungen, die nicht unerheblich sind, da die deutschen Auslandshandelsbehörden nach den neuen Bestimmungen für Auslandsausfuhr-Gesetzen verschiedene Maßnahmen, denen die Handelsabteilung zu folgen ist. Bei unserer ungünstigen Handelsstandorte befinden sich deshalb die Gedanken in der Regel auf handels- und wirtschaftlichen Beziehungen, die nicht unerheblich sind, da die deutschen Auslandshandelsbehörden nach den neuen Bestimmungen für Auslandsausfuhr-Ges

# Über dem Alltag

Dresdner Nachrichten Sonntag, 23. Juli 1922

## Die stille Stunde.

Von Rudolf Herzog.

Lag uns diese stille Stunde  
Träumend durch den Garten gehen,  
Lag uns diese stille Stunde  
Atmend in der Sonne stehen.  
Ueberm Berg, du blühend Wetter,  
Schweige, Weltgötze, schwelge!  
Brausend, grausand Hörngeschmetter,  
Sing wie eine Sommergeige.  
  
Ach, ihr linden Heimatbüste,  
Schmeichelst, streichelst ohne Ende,  
Ach, ihr lieben Blumenbüste,  
All dies Spenden und Verschwenden,  
All dies Wogen, all dies Wallen,  
Gehnugt halb und halb Erinnern —  
Gheue Liebesworte lassen  
Lantlos wie im Herzenninner.  
  
Eine Stunde gottsgesegnet,  
Eine Stunde glücksumponnen:  
Was an Schwerem uns begegne,  
Sag im Lächeln uns getrounen.  
Schmerzlos schlägt sich jede Wunde  
Vor der Seele Auferstehen —  
Lag uns diese stille Stunde  
Träumend durch den Garten gehen.

## Ich möchte einmal nur in Seide gehen...

Zwei Briefe von A. E. Nella.

15. Oktober 1921.

Mein Geliebter!

Es wird Dich wundern, solch langen Brief von mir zu erhalten, da wir doch übermorgen schon wieder vereint sein wollen. Aber es gibt Dinge, für die man die rechten Worte nicht finden kann, sobald sie persönlich dargestellt werden sollen. Gefühle und Empfindungen, durch leidende Schwierigkeiten der Seele geboren, scheuen das profane Wort und das grelle Tageslicht. — Ich hätte es Dir in "unfehlster Dämmerstunde, oder nächtlicherweise" seien ins Ohr flüstern können — aber nein — dann hätte ich Deine Nähe gespürt und aller Mut wäre mir wieder geschwunden.

Höre mich an, Geliebter! Als ich arme, schwache Basse in Dein vornehmes Haus als Herrin einzog, da glaubte ich im Märchenreich zu sein. Wie eine Königin wanderte ich durch die hohen, vornehmen Räume, und jeder neue Tag schenkt mir unverdientes Geschenk von Gott. ... Es lag etwas Vertrauliches in diesem Glück, aber meine Seele stand in dieser Traumwelt nicht den Frieden, den sie sich so sehr ersehnte.

Saft und stille hatte sich freilich mein Leben gestaltet, und unsere Ehe hatte jahrelang etwas von der Ruhe eines stillen, verborgenen Waldsees, dem die ärgsten Stürme nichts anhaben können. Bald aber taten Stimmungen, die meine Seele umdrückten und mir heimliches Leid schufen. — Erinnerungsbilder meiner Kindheit schlummerten auf dem Grunde meines kleinen stillen Waldsees, die sich noch nicht sehnten und mit meinem neuen Leben verschmelzen wollten. Meinem Leben, Geliebter — nicht Deinem — Du nahst du nicht teil an meinem inneren Leben. —

Unsere Seelen schlummerten, nur unsere Sinne wachten! — Aber die Seele des Weibes hat einen leiseren Schlaf als die des Mannes, und etwas Fremdes, Unbekanntes weckt mich aus meinen Träumen. Zweifel, Misstrauen stellen sich tremend zwischen uns, und dieses Feindliche gewann immer mehr Macht über mich, verdrängte mir Deine Gestalt und verdinglichte das Bild, das ich von Dir im Herzen trug.

Du erschienst mir plötzlich als der sinnenvolle Ventilator, der nur die Schönheit, das Weib in mir liebt. Wie ein lebendes Kunstwerk hattest Du mich in Dein herrliches Heim eitragen, an dessen Ausblick Du Dich jeden Tag von neuem verabschieden wolltest. — Weiche, flüchtige Seele mußte meinen Körper umrieseln, matte Perlenschnüre auf meiner weißen Haut schimmern. — Alles um Dich her sollte in Schönheit atmen. Aber Du vergaßest, daß der Adel der Seele die höchste Schönheit ist! — Was aber wußtest Du von meiner Seele, Geliebter? Sie war Dir ja fremd. Nie machtest Du den leidesten Versuch, die letzten Rätsel in Deines Weibes

Seele zu erforschen. Und so wurde ich innerlich krank und vereinsamt. — Vereinsamt, weil ich nie von neuem fröhliche Jugend sollte wie ausgelöscht, wie nie gewesen sein. Du hattest einen Abschluß vor der Armut in jeder Form. — Als ich aber Dein liebendes Weib wurde, verlangte es mich nach einer starken Männerbrust, an der ich mich aufrichten, Zuflucht finden könnte in meinen Seelennoten. — Liebster! Nicht Dein Haus, Du selbst solltest mir Heimat sein. ... Du aber verstandest mich nicht, gabst mir Liebe — immer nur Liebe.

Und so schenkte ich mich nach einem Menschen, der die Lieben meiner Seele kannte, der mit mir leiden und mit mir weinen konnte. Es gab einen solchen Menschen — Großmutter — weit draußen in der Ferne. So keimte der Entschluß zu einer Reise zu ihr.

Ach ein anderes Geschöpf, wie eine seltsame Besitzung des Schlosses, ließ mich früher, als ich gewollt, diese Reise unternehmen. Ich will Dir erzählen, Geliebter, doch gärne mir nicht, daß ich vor Deinen schwarzblütigen Augen ein Bild der Armut aufstellte. — Kura vor meiner Abreise wurde an der Hausschlöde geschnellt, ich öffnete ausnahmsweise selbst. Eine Bettlerin stand vor der Tür, neben ihr ein kleines, herziges Mädchen von etwa fünf Jahren, mit roten, runden Wangen, umrahmt von dunklen Locken, die sich unter einem verläßlichen Sommershüttchen hervorringelten. Große, braune Augen sahen flehend zu mir auf, und ein rotes, kaltes Händchen streckte sich mir bittend entgegen. — Ich rief nach der Dienerschaft und ließ das arme Weib reichlich beschweten.

Dann schlich ich mich leise in Dein Arbeitszimmer, ließ mich in Deinen Schell nieder und betrachtete lange das Kinderbildnis von mir, das Du damals in Öl malen ließest. Weiße Schönlichkeit — dieselben braunen Augen, dunkle Locken, rote, runde Wangen, von einem Sommershüttchen umrahmt. — Ich sah mich selbst mit Großmutter Hand in Hand durch die Straßen wandern, frierend und hungrig, treppauf — treppab. Die Eltern waren früh gehorben, Großmutter sollte mich ernähren, wovon? Sie mußte bettelnd gehen mit dem schönen Kind. Und ich erinnerte mich, daß die Eltern reichlichlossen, wenn ich den vornehmsten Damen verschämt meine kleinen, roten Händchen hinstellte.

Ach, Geliebter, das alles hab' ich Dir niemals erzählen dürfen. — Wenn ich Dir meine Hände reichen mußte, „die schlanken, lillenweißen Hände“, damit Du sie mit Küschen bedecken konntest, da brannten Deine Küsse wie Almosen in meinen Händen, und verschammt schlug ich die Augen nieder — wie damals. Kannst Du es nun verstehen, warum ich mich nach Großmutter's willendem Herzen schenkte? —

Und nun sage ich in Großmutter's niedrigem Dachstübchen. Zu Ihren Füßen liegt ich, und immer wieder frechelt sie mir übers Haar; und, daß Du da bist — ach, daß Du da bist! — Als ich vor wenigen Stunden bei ihr eintrat, war alles so still und feierlich, als hätte sie seit langem auf mich gewartet. Mit welchem, sanfterem Höchstehen auf dem gebleichten Haar, ein schwarzes Spitzenschnäuzchen angestanzt, die alte Hornbrille vor den schwachen Augen, sah sie leidend in ihrem hohen Korbessel, der noch immer am Fenster steht auf hölzernem Tritt. In ihren zitternden Händen hielt sie das alte vergilzte Heißenglasbuch, das ich so gut kenne, und darin ich als Kind so gern geblättert, der vielen gepreßten Blümlein wegen, die sie häute, wie seltsame Kostbarkeiten. —

In ihrer Stube ist wieder der leise Duft von wofflen Blättern, träumerisch sieht die alte Schwarzwölzer Uhr in der Ecke. Alles wie damals, und doch nicht wie damals, denn Deine Mutter läuft in Großmutter's ein fortgeschrittenes Alter.

Und nun erzählte ich ihr von meinem Glück, meinem Reichtum und meiner Liebe zu dir. Und sie nickt an allem wie zustimmend und vernehmend, und der Glanz eines heimlichen Lächelns breicht glänzend über die Ränder des alten, gütigen Gesichtes. — Da ich nun nichts mehr zu sagen weiß und doch noch so viel auf dem Herzen habe, wünschte es föhllich in meiner Rechte, und ich wußte meinen Kopf in Großmutter's Schoß und weine — weine. —

Großmutter mit ihren feinentwickelten Sinnen führt mich nicht. Und als das Schluchzen lauter wird, zieht sie mich langsam zu sich empor, legt meinen Kopf an ihre Schulter, und mit der Rechten weist sie in die Ferne, wo unter den vielen Gebüschen und Täfern das altertümliche Dach der Frauenkirche im Abenddämmer hinunter.

„Knecht Du sie noch, die alten Turme da drüber?“ —

„Trotzlich, Großmutter, das ist das Kirchlein, worin Du und die lieben Eltern getraut und worin auch ich zum Tisch des Herrn getreten.“ — „Und wenn die Glocken da drüber das Nahen eines Hochzeitssanges ausplauderten, da ging es mit den kleinen Holzpalätschen, flapp, flapp, die Bergstraße hinauf.“ — „Trotzlich, und ich drückte an der Kirchentür mein kleines Rädchen durch das hohe schwarze Eisengettir, um die lange Altalschleife ja recht gut festzuhalten.“ —

## Juana.

Strophe von Paul Richard Henzel.

Und immer wird es eine Grenze geben, wo die Treue der Frau ein Ende findet, sagte der junge Dichter, und seine Stimme hatte einen harten Klang.

„Vielleicht haben Sie recht,“ entgegnete ihm die Gräfin, wenn Mann und Weib, die sich lieben, eine eigene Welt für sich hätten, in die niemand sonst eindringen kann, — vielleicht, mein Freund, wäre es dann keine Untreue, wenn dann zu Ihr keine Wege führen.“

Aber dann brauchen wir auch den Begriff der Treue nicht.

„Herr Oberst,“ wandte sich die Gräfin an die hohe, dunkle Gestalt am Kamin. „Sie haben heute nur wenig gesprochen. Wie denken Sie über die Behauptung unseres Dichters?“

Oberst Lambert schaute in das flackernde Feuer.

Treue kann nur scheinbar ein Ende haben. Und kein Haß und kein Vergessen kann so groß sein, um Treue ganz zerbrechen zu lassen. Wenn Sie ein wahrhaftiges Leben — die Gräfin nicht. — Ich entinne mich einer Episode aus unserem Guerillakrieg in Aragonien, ein Ereignis, das man damals rosig vergaß, und das doch irgendwo drinnen hasten geblieben ist. Wir lagen in der Nähe der Römerstraße nach Burgos, mit dem Befehl, Pedro Gómez, einen der berüchtigsten und gefährlichsten Bandenführer, zu fangen. Alles, was man über die Kämpfe in diesem unwirtlichen Gelände geschrieben hat, gibt doch keinen richtigen Begriff von dem wirklichen Erleben. Man soll gegen einen Feind kämpfen, den man nicht sieht. Man bewegt sich in einem Gelände, das man nicht kennt.

Unsere Hoffnung, Gómez zu finden, schwand mehr und mehr. Dannen wir ihn doch kaum. Wir suchten allmählich in die Richtung von Sebastian zu kommen, da wir die Verbindung mit den anderen Kompanien fast verloren hatten. Da führte man mit eines Tores eine junge Spanierin ins Jenseit, die mich zu sprechen verlangte.

„Ihr sucht den Pedro Gómez?“ fragte sie kurz.

Ich blieb erstaunt auf. „Warum fragst Du?“

Das Mädchen atmete ein paar mal tief. Dann sagte es jetzt:

„Ich will Euch zu Gómez führen!“

„Was weißt Du von ihm?“

„Alles!“

Allerlei Gedanken gingen mir durch den Kopf. Ich saß auf die Soldaten draußen.

„Du weißt, daß Du meine Gefangene bist. Es wundert mich, daß ein Mädchen zu mir kommt und sagt, wir sollen ihr helfen, den Hormes zu fangen. Denk in ist es doch wohl gemeint? Seit wann verraten denn die Spanier ihre Landsleute?“

Ich sah, wie es in der Brust des Mädchens arbeitete.

Und dann kam es leise über ihre Lippen:

„Ich bin die Geliebte von Pedro Gómez — und noch leiser — gewesen!“

Ich verstand jetzt. Und glänzte ihr. Frauenschau aus verschmähter Liebe ist grenzenlos.

Ich rief zwei Soldaten herein.

„Sie bewacht das Mädchen und holt mit Euren Leben für sie. Geht auf sie. Bei dem ersten Versuch der Flucht wird sie erschossen!“

Dann ging ich hinaus und gab die Befehle zum Aufbruch.

Es war eine warme Sommernacht. Tausend Sterne standen am Firmament. Am Horizont glühten Wachfeuer.

Man wußte nicht, ob es Freund oder Feind war. Lange ritten wir schweigend, voran schritt das Mädchen zwischen ihren beiden Wächtern. Ein paar Soldaten singen an zu singen, vielleicht in Gedanken an die Heimat. Ich verbot es, und man hörte lange Zeit nur den Widerhall der Hufe von den Steinwänden. Nach drei Stunden ließ ich absteigen.

„Wie lange denkt Du uns noch in die Irre zu führen?“ fragte ich die Spanierin.

„Nicht lange mehr! — Ihre Stimme klang heißer und ihr Blick war geraden auf den Weg gerichtet.

Und weiter ging es hinein in die Nacht.

Nach einiger Zeit schimmerten rechts unten vom Wege ein paar Lichter eines Dorfes. Bauern, die noch spät bei der Arbeit waren.

„Avogia,“ sagte die Fremde kurz.

To klängen irgendwoher die Takte einer Gitarre, und eine Männerstimme sang dazu. Ich lannste das lied.

„Tu sabis, come te quiero —“

Das Mädchen zuckte zusammen. Ihr Fuß stieß, und ein Kettensperre löste sie. Vorwärtsgezogen lautete sie. Ich sprang vom Pferde.

— tu sabis, que ja me mueras —“

„Du weißt, wie ich Dich liebt.“

Plötzlich schwankte die junge Gestalt vor mir, daß ich sie mit den Armen auffangen mußte. Der Zug stieß.

Langsam krachte sich der zusammengeknüllte Körper,

die Hände fuhren über die Augen, und wie im Traum sprach sie:

„Und wenn Du heimkämst, warst Du oft genug traurig und nachdenklich, und immer wieder batst Du: Ich möchte einmal nur in Seide gehen . . .“ — „Und nun kann ich immer in Seide gehen, Großmutter, denn alle verwunschenen Wünsche und Träume sind wahr geworden.“

So fanden wir noch gar vieles im Buche der Vergangenheit, das des Kinders, wert, und freudelig blätterten wir darin, dankbar und glücklich, wie zwei Kinder, die ein verloren geglaubtes Spielzeug wiedergefunden, das ihnen immer als das schönste gedenkt.

Ach, Geliebter, wie reich und töricht war diese Stunde: Du hättest Dich ihrem Zauber nicht verziehen können. Die alten Linden unter dem Fenster rauschten leise ihr Abendlied herein, die letzten Sonnenstrahlen streuten tauend goldene Ninglein unterm, reichten sich zu funkeln Ketten und bekränzten mit einem Glorienschein alle Armut und Niedrigkeit, und schufen aus dem kleinen, traumten Süßchen, das jahrelang nur bittere Not geschenkt, ein kleines verzaubertes Königreich.

Nicht mehr träume ich von Seide und blühenden Edelsteinen, viel mehr von einem heimlichen Brüderlein — sehr schmal, doch breit genug, darauf zwei Herzen sich begegnen können zu ewigem, innigem Fleischlang.

Ach, Geliebter, ist alles klar zwischen uns — kein Geheimnis mehr wird seinen Schatten auf unsere Ehe werfen. Nun komm und hole mich, komm bald und wirb noch einmal um mich, nicht um meine Liebe, um meine Seele mußt Du werben. Es wird die schönste und erhabenste Stunde unseres Lebens sein.

17. Oktober 1921.

Rudolph.

## Das künstlerisch veranlagte Kindermädchen

Von Fedor v. Sobellius.

Die nachfolgend erzählte Geschichte ist mein Gott passiert, und zwar in einer Stadt am Rhein. Ebenda hatte die Familie eines Professors ein neues Kindermädchen für ihr zwölftägiges Söhnchen in Dienst genommen. Nun war recht zufrieden mit ihr, Minna hatte eigentlich nur einen Fehler, daß sie ihrer Leidenschaft für das Vichtspieltheater gar zu wild nachgab. Wenn sie den Jungen zu Bett gebracht und ihr Abendbrot verzehrt hatte, verließ sie auf zwei Stunden. Dann ging sie ins Kino. Der Professor, ein Mann, war aus allgemein erzieherischen Gründen dagegen, die Professorin aber sah über die abendländischen Ausflüge Minnas hinweg, weil sie sonst wirklich nicht viel an ihr auszusetzen hatte. Sie war fleißig, souverän und ehrlich. So eine Perle hält man heutzutage selten.

Nur einmal machte die hübsche, nette Minna eine Dummheit. Da hatte sie beim Spaziergang auf ihren kleinen Jüngling nicht genügend aufgepasst: sie brachte ihn pittoresk nach Hause, obwohl es gar nicht regnete. Sie hatte sich, so erzählte sie hummerhaft, im Stadtwaldchen auf eine Bank gesetzt und den Jungen spielen lassen. Da war er dem Schwanenteich zu nahe gekommen und in das Wasser gesplumpst. Es war höchstlich nicht gefährlich. Der Junge wurde gleich ins Bett gelegt und mußte schwören. Nicht einmal ein Schnupfen blieb von dem Bade zurück.

Nun kam geruhsame Zeit später ein Nachmittag, an dem das professorliche Paar bei einem Kollegen von der Universität zum Tee gewesen war. Auf dem Nachhauseweg ging man an einem Kino vorüber, an dem ein buntes Plakat mit einer interessanten Szene eine Neuheit ankündigte. Es tut nichts, daß ich den Titel vergessen habe, es war ein Drama in fünf Akteilen, und auf dem Plakat stand, es sei die größte Sensation Europas. Da läufte es den Professor, einmal in die Niedertracht wie auch aus schöner Gewinnsucht um seine Erschöpfung zu bringen.

Die Geschichte hatte bereits begonnen, und trotz aller Verständigkeit wurde der Professor nicht klug daraus, um was es hier eigentlich handelte. Die Tragödie spielte auf einem Schloß in sehr anständigem Rahmen und dann auch wieder in recht gewöhnlichen Kreisen, und es schien so, als drehe das Ganze sich um einen Erben, den man aus reiner Niedertracht wie auch aus schöner Gewinnsucht um seine Erschöpfung zu bringen.

Der Professor wollte schon wieder gehen, weil ihm seine Zeit am Arbeitsstelle lieber war, als das Studium dieses Kriminalfalls, doch da wechselte das Bild auf der Leinwand, man sah eine anmutige Begleit am Ufer eines Sees, und auf dem Wasser einen Rahmen mit einem jungen Weibe, ein Kind auf dem Arm, und mit einem Mann in sichtlich besserer Kleidung. Es war jedenfalls der Graf des Programmzettels, und das Weib war seine Geliebte, die er treulos verlassen hatte, wie es im Leben und im Vichtspiel häufiger vor-

kommt.

Die Geschichte hatte bereits begonnen, und trocknend war sie nicht. Der Professor nicht klug daraus, um was es hier eigentlich handelte. Die Tragödie spielte auf einem Schloß in sehr anständigem Rahmen und dann auch wieder in recht gewöhnlichen Kreisen, und es schien so, als drehe das Ganze sich um einen Erben, den man aus reiner Niedertracht wie auch aus schöner Gewinnsucht um seine Erschöpfung zu bringen.

&lt;p

Sturm. Mann und Weib stritten heftig miteinander, und vorsichtig hob das Weib mit entehrlicher Geste das Kind hoch empor und schleuderte es in die nichtsahnenden Armen. In diesem Augenblick feinster physischer Spannung vernahm man deutlich einen Aufschrei im Vorort. Es war dies indessen nicht der tieghedende Witzung jener dramatischen Szene zuzuschreiben — die Frau Professorin hatte vielmehr den Schrei ausgeteuert, weil sie in dem Weibe das Vierfach ihrer Minna und in dem Kinde ihr eigenes Söhnen erkannt hatte! Das Ehepaar stürzte nach Hause, ohne den Schluss des Dramas abzuwarten, das sich dagegen in gänzlich veränderten Fassung vorstieß. Minna wurde einem schärfsten Verhör unterworfen. Der Professor wurde zum Torquemada, seine geliebten Daumensträußen griffen zu. Da brach denn Minna zusammen und gestand.

Sie gestand: ein Kunstreisear war zugleich ihr Freund, Berater und Lehrer. Er hatte ihr Talent entdeckt und bereitete sie in den Abendstunden für die weltbedeutende Meinung vor. Die Szene mit dem Kinde war ihr Debüt gewesen, und mit ähnlichem Erfolg hatte sie das Wasserbad des kleinen Kritik des Eltern gegenüber als eine Laune des Aufalls zu schildern verstanden. Doch die elektrische Sonne brachte es an den Tag. Ihre Lösung, daß die Herrlichkeit in ihrer germanischen Abneigung gegen das Nilm drama niemals ein Kind bejubeln würde, war zum Schluß geworden — sie hatte die Folgen ihrer Unart wohl überhaupt nicht bedacht: das Spiel reizte sie und der hohe Zahn. Für sechs Minuten Darstellung das Vierteljahrabschluß eines Kindermädchens — das kann schon die Treue ins Warten bringen.

Ich lese das leichte Ende der aufregenden Geschichte nicht. Aber ich nehme an, Minna wird das Haus des Gelehrten verlassen haben, um den bisherigen Nebenberuf in einen Lebensberuf zu verwandeln. Und da die hier wiedererzählte Wasserpanomime sich schon vor zwei Jahren abspielte, so ist es gar nicht unmöglich, daß Minna heute bereits eine bedeutende Nilmdiva geworden ist — vielleicht als Minnos Minna oder sonst unter einem schön klingenden Namen. Denn immerhin: worum soll nicht ein Kindermädchen sich in einer Almarche ausmachen, wenn aus einem ehemaligen Künstler ein Theodor Wachtel, ein bejubelter Tenor werden könnte? —

### Zeitungsmärker Haushalt.

Frische Kirschen und Pfirsiche für den Winter. In alten Kochbüchern findet man bisweilen noch das klassische Rezept, Kirschen in ihrer ganzen Frische für den Winter aufzubewahren. Man macht zu diesem Zweck in einer Blechschachtel

eine Unterlage ganz trockenem Sägemehl von Tannenzöpfen und legt darauf eine Schicht Kirschen, indem man Sorge trägt, daß sich die einzelnen Früchte nicht verzähnen. Man bedeckt sie dann wieder mit Sägemehl und kann dies Verfahren fortsetzen, bis die Schachtel voll ist, die man fest schließt und an einem trockenen Orte aufbewahrt muss. Pfirsiche ein halbes Jahr lang frisch und rot zu erhalten. Dazu sind, was für deutsche Verhältnisse noch außreicher ist, die Pfirsiche jetzt zu teuer, als daß man anschwere Experimente mit ihnen machen dürfte. Immerden setzt das Verfahren für Interessenten mitgeteilt. Man wählt besonders Früchte und nicht zu reife Früchte aus, wickelt sie in ein Pergament und umgibt sie mit einer Schicht Hanfsafer in etwa 1 Zentimeter Tiefe. Dann läßt man gelbes Wasch im Wasserbad flüssig werden und taucht die Früchte mehrmals in das Wasch, indem man es jedesmal trocken läßt, so daß man eine circa 1 Zentimeter dicke Schicht erhält. Darauf bedeckt man den Boden einer Blechschachtel mit einer Lage Seetang, an der Sonne oder auf dem Feuer gut getrockneten Sandes und legt die Pfirsiche darauf, so daß sie sich nicht berühren. Auch hier wechselt eine Schicht Sand mit einer Lage Pfirsiche. Ist die Schachtel voll, so verkleidet man sie in ein Holzstöckchen und bewahrt dies in einem trocknen Keller auf.

Einfache praktische Sicherung für die Haustür und Wohnungstür. Um sich vor dem Einbruch durch die Haustür und Wohnungstür zu sichern, sollte man sich des Abends, wenn man die Tür verschlossen hat, eines eisernen Hakens bedienen, der über den Drücker gehängt, während der untere Teil des Hakens durch den Ring des Türschlüssels gesteckt wird. Durch diese Vorrichtung sitzt der Schlüssel fest im Schloßloch und kann von außen nicht herausgestoßen werden. Durch den feststellenden Schlüssel ist es aber auch unmöglich geworden, das Schloß von außen zu öffnen, ein Verhältnis, das bekanntlich für einen Sachverständigen ein leichtes ist, wenn im Schloß der Schlüssel fehlt. Auch Hinter- und Seitertüren, die in den Gärten oder auf den Hof hinausführen, Zimmer türen, die zu Räumen im Erdgeschoss führen, an die zum Beispiel eine offene Veranda ansetzt, durch deren Tür Siebe sehr leicht ins Innere des Hauses gelangen können, sollte man des Abends gleichfalls mit dieser Schutzvorrichtung versehen. Die eisernen Haken sind beim Eisenhändler erhältlich.

Wasch- und Badetuchwäsche bedürfen sehr guter Behandlung, wenn sie in gutem Zustande bleiben sollen. Besonders wenn sie viel mit Seife in Berührung kommen, liegt die Gefahr nahe, daß sie futschig werden und sich versilben

und deshalb zur Körperreinigung nicht mehr zu verwenden sind. Nur ist dem vorgubeben, wenn man mit Seifenlappen den Körper abreibt und mit dem Schwamm nur nachspült, reißt recht viel klares Wasser über den Körper rieselt lädt, aber in der Kindersiege ist manche Mutter an den Schwamm gewöhnt, daß sie sich nur schwer an den Seifenlappen gewöhnen kann. Soll er nun gebrauchsfähig und sauber bleiben, so muß er höchstens einmal in laues Soda-Wasser gelegt, eine Stunde darin belassen, mit heißem Wasser überbrüht und nach dem Erkalten herausgenommen, an der Luft getrocknet werden. Hat der Schwamm aber trotzdem ein mal dumpfigen Geruch angenommen, so fügt man dem Spülwasser einen Chlorkal Borax bei, läßt ihn darin 12 bis 14 Stunden liegen und läßt ihn dann wieder an der Luft trocknen.

### Auflösung des Bilderrätsels:



### Auflösung des Verschrifträtsels:

Wiesbaden  
Wiesbaden.

### Zahlenrätsel.

- 1.) 1, 4, 6, 3
- 2.) 4, 2, 3, 7
- 3.) 7, 5, 1, 8, 3, 8
- 4.) 9, 2, 10, 9, 11, 3, 12, 9, 3
- 5.) 13, 10, 3, 7, 3, 8, 3
- 6.) 14, 9, 3, 11, 3
- 7.) 16, 5, 15, 13, 14, 3, 12
- 8.) 15, 7, 5, 17
- 9.) 7, 15, 16, 9, 12
- 10.) 11, 15, 7, 18, 3

Die Zahlen sind derart durch Buchstaben zu erkennen, daß die Worte von oben angegebener Bedeutung ergeben. Sind die Worte richtig gefunden, so nennen ihre Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen beliebten Ausflugsort der Dresdner.



**FEURICH : KEKSFAKRIK : MÜNCHEN**

Verkaufsabteilung Dresden

Vertreter und Großlager: Gustav Schubert

Dresden-N., Königsbrücker Straße 68

Vorrätig in allen besseren einschlägigen Geschäften

## Mühlberg

### 3 Sonder-Angebote

#### Damen - Strümpfe

Feinste Baumwolle, Hochfeste und Sohle verstärkt . . . . . 88.—

#### Damen - Strümpfe

Baumwolle, Hochfeste, Sohle u. Spitze verstärkt, 6 Modefarben . . . 78.—

#### Herren - Socken

Baumwolle, Doppelsohle, Farbe u. Spitze verstärkt, 6 Modefarben, . . . 52.—

Wallstraße • Webergasse  
Scheffelstraße

Hultsch'

## Nährzwieback

für Kinder und Kranke.

Fabrikniederlage Dresden-A., Webergasse 21. Fernspr. 21845.

Generalvertreter P. Bernet.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Achtung! Brillanten! Achtung!

Gold — Silber — Platin  
— Gegenstände und Broch kauft unter strengster Disziplin

Schwarz, Seestraße 17, II.

Kein Laden! Nur II. Etage!  
Tel. 17 613.



Sächs. Klubmittel Fabrik.

MAARS & REICHELT. DRESDEN - A.

Telefon: 15692 Freiberger Str. 89.

## August Förster-Pianos

solides Fabrikat ersten Ranges, empfohlen August Förster  
Waisenhausstraße 8 Centraltheater-Passage.



Herrenstoffe  
Kostümstoffe  
Mantelstoffe  
Sportstoffe  
Puttermstoffe  
Billard-, Pult- und  
Damestuch  
Tuchhaus  
Herrn. Pörschel  
Dresden-A., Scheffelstr. 19.  
Gegründet 1888.

Gebr. Eichhorn

Trompete Str. 17  
Kinderzeug,  
Kleiderwaren,  
Dresden, 209.  
Gitterwagen  
Gebenwagen  
Kinderwagen  
Kinderbettchen  
und Matratzen  
Waffen-Auswahl  
Grenzberg, u. Sonnenallee  
Reparatur, in die Nachbarstadt  
Neukirche Preise!



Stoffe

für Herren, Damen u. Kind,  
Manchester, Honspur,  
schoiz, Antoniusp.,  
Eleganz Polikrus.  
Wie haben eine gute Wahl

Jagdberg'sche  
Bandrollermaschine  
zu haben. Gel. Angab. 2.  
D. 237 G. 2. 21

24. Juli bis einschließlich 7. August Gummiabsätze gratis.



**Martin Lewin**  
Zahnsgasse 29  
nur erste Etage,  
Eingang vom Hausflur.

Durchgehend geöffnet von 8-7 Uhr.  
Prompter Postversand  
unter Nachnahme.

Reparaturen-Annahme.

Angezahlte Schuhwaren werden nur  
vier Wochen aufbewahrt und bitte  
länger zurückgeholte baldmöglichst  
abzuholen.

## Fabelhaft billiger Schuhwaren-Saison-Ausverkauf vom 24. Juli bis einschließlich 7. August

In jedem in dieser Zeit bei mir gehauften Paar Herren- oder Damen-Schuhe

gebe ich 1 Paar Gummiabsätze gratis.

Ohne Rücksicht auf die weiter liegenden Schuhwarenpreise bietet ich große Vorteile.

Schwarze Herrenschuhstiefel, gute Qualität, . . . . . 525	Schwarze Damen-Schnür-Halbschuhe . . . . . 275	Braune Leder-Schnürhalb- und Spangen-schuhe in feint. Qual. . . . . 545	Kinderstiefel, Robuster, Sohle gewölbt. Sohlen, Gr. 31-35 . . . . . 325
Schwarze Herrenschuhstiefel mit Gummiblock und weißgeklebtem Rand, . . . . . 575	Schwarze Damen-Spangen-schuhe . . . . . 245	Braune Damenschuhe, Sohle gewölbt, Robuster, Sohle gewölbt . . . . . 675	Kinderstiefel, Robuster, Sohle gewölbt, Robuster, Sohle gewölbt . . . . . 365 Gr. 27-30 265
Herren-Arbeitsstiefel, genugte Sohle, Sohle, . . . . . 525	Lack-Schnür-Halbschuhe . . . . . 525	Schwarze Damenschuhe mit zierlichen und teil- weisen Sohlen . . . . . 545	Kinderstiefel, Robuster, Sohle gewölbt, Robuster, Sohle gewölbt . . . . . 395 Gr. 27-30 365
Borschenstiefel, . . . . . 38-39, zum Teil mit Ledersohle, . . . . . 425	Lack-Spangen-Gesell- schaftsschuhe mit Sohle, . . . . . 495	Schwarze Damenschuhe, Sohle gewölbt, Robuster, Sohle gewölbt . . . . . 625	Kinder-Halbschuhe, Robuster, höchst und bewölkt, Sohle gewölbt . . . . . 345 Gr. 27-30 295
Braune Herrenstiefel in verschiedenfarbigen Farbenlöchern, . . . . . 795	Schwarze Leder-Laschen- schuhe zum Schnüren und schmalen, Sohle, Robuster, Sohle gewölbt . . . . . 825	Weisse Leinen-Schnür- u. Spangen-schuhe, Pumpen, gute Überziehe u. Sohle, . . . . . 195	Kinder - Lackstiefelchen mit beige Stoßflecken 18/20 115, 21/22 125, 23/24 175
Braune Herren-Halbschuhe mit Genkel u. Ziernähten, . . . . . 695	Graue Wildled.-Spangen- schuhe mit Sohle, . . . . . 825	Leder-Hausschuhe, Robuster und Robuster, Sohle . . . . . 235	Kinder-Lack-Spangen- stiefel . . . . . 175
Schwarze Herren-Halbschuhe, kräftige Grünsohlen, . . . . . 675	Schwarze Wildled.-Schnür-Halbschuhe, Sohle, Robuster, Sohle gewölbt . . . . . 95	Reißpelz-Herren- u. Kinder- Turnschuhe mit Schnürer, kleine Schnürer, Robuster, Sohle, . . . . . 95	Weisse Leinen-Kinder- stiefelchen 31/32 185, 27/28 195, 29/30 185

Man und Weib stritten heftig miteinander, und vorsichtig hob das Weib mit entehrlicher Geste das Kind hoch empor und schleuderte es in die nichtsahnenden Armen. In diesem Augenblick feinster physischer Spannung vernahm man deutlich einen Aufschrei im Vorort. Es war dies indessen nicht der tieghedende Witzung jener dramatischen Szene zuzuschreiben — die Frau Professorin hatte vielmehr den Schrei ausgeteuert, weil sie in dem Weibe das Vierfach ihrer Minna und in dem Kinde ihr eigenes Söhnen erkannt hatte! Das Ehepaar stürzte nach Hause, ohne den Schluss des Dramas abzuwarten, das sich dagegen in gänzlich veränderten Fassung vorstieß. Minna wurde einem schärfsten Verhör unterworfen. Der Professor wurde zum Torquemada, seine geliebten Daumensträußen griffen zu. Da brach denn Minna zusammen und gestand.

Sie gestand: ein Kunstreisear war zugleich ihr Freund, Berater und Lehrer. Er hatte ihr Talent entdeckt und bereitete sie in den Abendstunden für die weltbedeutende Meinung vor. Die Szene mit dem Kinde war ihr Debüt gewesen, und mit ähnlichem Erfolg hatte sie das Wasserbad des kleinen Kritik des Eltern gegenüber als eine Laune des Aufalls zu schildern verstanden. Doch die elektrische Sonne brachte es an den Tag. Ihre Lösung, daß die Herrlichkeit in ihrer germanischen Abneigung gegen das Nilm drama niemals ein Kind bejubeln würde, war zum Schluß geworden — sie hatte die Folgen ihrer Unart wohl überhaupt nicht bedacht: das Spiel reizte sie und der hohe Zahn. Für sechs Minuten Darstellung das Vierteljahrabschluß eines Kindermädchens — das kann schon die Treue ins Warten bringen.

Ich lese das leichte Ende der aufregenden Geschichte nicht. Aber ich nehme an, Minna wird das Haus des Gelehrten verlassen haben, um den bisherigen Nebenberuf in einen Lebensberuf zu verwandeln. Und da die hier wiedererzählte Wasserpanomime sich schon vor zwei Jahren abspielte, so ist es gar nicht unmöglich, daß Minna heute bereits eine bedeutende Nilmdiva geworden ist — vielleicht als Minnos Minna oder sonst unter einem schön klingenden Namen. Denn immerhin: worum soll nicht ein Kindermädchen sich in einer Almarche ausmachen, wenn aus einem ehemaligen Künstler ein Theodor Wachtel, ein bejubelter Tenor werden könnte? —

### Zeitungsmärker Haushalt.

Frische Kirschen und Pfirsiche für den Winter. In alten Kochbüchern findet man bisweilen noch das klassische Rezept, Kirschen in ihrer ganzen Frische für den Winter aufzubewahren. Man macht zu diesem Zweck in einer Blechschachtel

eine Unterlage ganz trockenem Sägemehl von Tannenzöpfen und legt darauf eine Schicht Kirschen, indem man Sorge trägt, daß sich die einzelnen Früchte nicht verzähnen. Man bedeckt sie dann wieder mit Sägemehl und kann dies Verfahren mehrm

## Bermüdches.

## Der Mann mit den goldenen Rippen.

Aus Breslau wird uns geschrieben: Unsere Stadt beherbergt einen Mann, der im wahrsten Sinne des Wortes einen „Schaf in seinem Busen“ trägt. Die Lebensgeschichte des heutige Vierundvierzigjährigen hat mit seinem 21. Lebensjahr die Straße des Alltäglichen verlassen. Im Jahre 1907 war er als Schlossergelehrte gelegentlich einer Arbeit auf dem Dache eines drei Stockwerke hohen Hauses von einem Windstoss in die Tiefe geschlendert worden. Mit schweren und scheinbar tödlichen Verletzungen wurde er nach der Klinik gebracht, wo die Aerzte einen Bruch des Schädels und eine Zerrüttung fast des gesamten Brustkorbes — nur eine Rippe war ganz geblieben — konstatierten. Der Fall schien hoffnungslos, und die ärztliche Kunst glaubte angeblich der furchtbaren Verletzungen ihre Waffen strecken zu müssen. Doch sie bekam Unterstützung durch die gesunde Konstitution des Verunglückten. Bei sorgfältiger Pflege und Bewachung, und ohne auch die geringste Bewegung ausführen zu dürfen, verbrachte der Mann nicht weniger als 4½ Jahre in der Heilanstalt. Dann beschlossen die Aerzte, einen Versuch zu machen, ihn dem gewöhnlichen Leben und der Arbeit wiederzugeben. Er wurde in die chirurgische Klinik gebracht, wo nunmehr damit begonnen wurde, sein Knorpelgerüst zu ergänzen und zu erneuern. In den Schädel wurde eine Metallplatte eingesetzt und der Brustkorb durch goldene Rippen ergänzt, die den edleren Weichteilen die notwendige Stütze boten. Nach 2½ Jahren war das Wunderwerk vollendet. Der Mann konnte die Klinik verlassen und seinen Angehörigen übergeben werden. Seit jener Zeit ist er auch wieder beruflich in einer Zigarettenfabrik tätig, wo er eine Maschine zu bedienen hat. Damit wäre die Lebensgeschichte des „Mannes mit den goldenen Rippen“ erschöpft, wenn nicht noch eine Angelegenheit mit hineinvielte, die einer gewissen Phantasie nicht entbehrt. Für die Herstellung des verunglückten Schlosserheils wurden seinerzeit von der Berufsgenossenschaft Beträge bereitgestellt, die auch für die damalige Zeit erheblich genannt werden mußten. Den größten Aufwand beanspruchte die Beschaffung des für die Herstellung seines Brustkorbes erforderlichen Edelmetalles, vornehmlich des Platins und

des Goldes. Und die Angehörigen des Patienten wünschten einen Feuers unterzuschüren, wonach sie ihn damit einverstanden erklärtien, daß die Werte nur leibhaftig überlassen würden und nach dem Tode des Schlossergesellen und nunmehrigen Zigarettenarbeiters wieder Eigentum der Betriebsgenossenschaft würden. Der Krieg und vor allem die Nachkriegszeit hat bekanntlich eine enorme Wertsteigerung des Platins und des Goldes gebracht, so daß der Mann mit den goldenen Rippen heute im wahrsten Sinne des Wortes ein enormes Vermögen in seiner Brust trägt, nach dem in einer Welt der entfesselten Habgier sich möglicherweise verbrecherische Hände austreden könnten. Es ist daher begreiflich, daß der Mann mit den goldenen Rippen ein Gegenstand besonderer Bewachung ist. Aber er lebt und freut sich seines Lebens. Und will noch lange der dankbare Schuldner seiner Betriebsgenossenschaft und seiner Herate bleiben, die einen Schatz in seine Brust versenkt haben, den er nicht anders als mit seinem Leben bezahlen kann.

\*\* Postwertzeichen: Versteigerung des Reichspostministeriums in Frankfurt a. M. Das Reichspostministerium versteigert zugunsten der Reichskasse vom 14. bis 16. August in Frankfurt a. M. im großen Saale des Volksbildungshauses, Eschenheimer Anlage 40/41, gebrauchte Briefmarken des Deutschen Reiches, Luxemburgs, Portugals und der österreichischen Post in der Türkei, sowie ungebrauchte Postwertzeichen von Samoa (Briefmarken und Postkarten der Schiffzeichnung ohne und mit Wasserzeichen). Die Verkaufsliste sind so gebildet, daß sowohl Sammler wie kleine und große Händler ihren Bedarf decken können. Um die Beteiligung an der Versteigerung zu erleichtern, werden schriftliche Steigerungsaufträge entgegengenommen und kostenslos ausgeführt. Die gebrauchten Briefmarken, die aus erledigten Paketkarten usw. ausgeschnitten sind, werden später nur insoweit freihändig zum Verkauf gestellt, als etwa Bestände davon bei der Versteigerung nicht abgesetzt werden. Kaufliebhabern der genannten gebrauchten Marken wird daher geraten, ihren Bedarf bei der öffentlichen Versteigerung, unter Umständen durch Stellung eines schriftlichen Steigerungsauftrags, zu befriedigen. Alles Nähere über die Versteigerung enthalten die Verkaufsbedingungen mit dem Losverzeichnis, die bei jeder Postanstalt eingesehen

werden können, außerdem auf Verlangen von der Postamtlichen Bewertungsstelle für Sammlermarken in Berlin W 66, Reichspostministerium, gebührenfrei zugesandt werden.

\*\* 80 prozentiger Ernteverlust in Pommern. Nach einer Stettiner Meldung der „Deutschen Tageszeit.“ hatte das vom Sonntag bis Dienstag niedergegangene Hurrikan in Pommern weiter in Pommern teilweise verheerende Folgen. Man rechnet mit einem Ernteverlust von mindestens 80 Prozent. Das Obst und das Gemüse litten gleichfalls sehr.

\* Das Rentern des „Aure“. Das Seeamt in Hamburg möchte für das am 16. v. M. erfolgte Rentern des brasilianischen Dampfers „Aure“ den Hafenlotsen Schmidt und den Hafenvorsteheren Kapitän Teixeira da Motta verantwortlich. Bei dem Unfall haben 26 Mann der Besatzung und 18 deutsche Arbeiter ihr Leben eingebüßt.

\*\* Dem Meere entrissenes Gold. Dem Bergungsdampfer der britischen Admiralität, Bacer, ist es gelungen, aus dem während des Krieges torpedierten Dampfer "Laurentic" für eine Million Pfund Barrengold zu bergen. Die Arbeiten der Taucher waren besonders da-

\*\* Ein „echter Graf“ im Varieté. Die Standalgeschichte des ungarischen Grafen Bichy und seiner Braut ist um ein neues Kapitel bereichert worden. Beide sind zu einer Tanzvorführung im Atlantic City-Hotel in New York auf sechs Wochen engagiert worden und sollen für jede Woche 1000 Dollar bekommen. Sie haben beide dieses Engagement angenommen.

\*\* Kälte, Schnee und Wölfe in Frankreich. Das Meteorologische Institut in Paris meldet, daß in den östlichen Gebirgen und auch in Mittelfrankreich die Temperatur nachts unter Null gesunken ist und heftige Schneefälle eintreten. Auch näherten sich tagsüber den Ortschaften im Gebirge Wölfe, die Nahrung suchten.

Sohn des sogenannten Transportkönigs Walter Aller ist in Konkurs geraten. Seine Bilanz weist Passiven im Wert von 22 435 479 Dollar auf, denen Aktiven von rund 343 527 Dollar gegenüberstehen.

Weschau

# Kreisigerde erfas

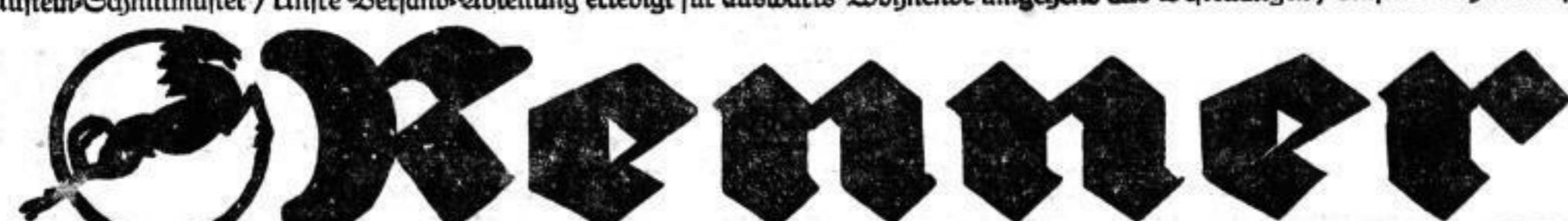
---

# Ringgold

Modehaus  
Renner  
Dresden  
Altmarkt

<b>Kragen</b> (Robespierre) aus zartem Batist, mit Köllede und zierlichen Spitzchen . . . M	<b>39<sup>50</sup></b>	<b>Bluse</b> , Schlußform, a. Schleier- stoff, weiß/blau gemustert . . . 150.-	<b>Röd</b> , gestreift. Trotté, angeholt. mit Gürtel und Taschen . . . M	<b>475.-</b>	<b>Sportkragen</b> für weiß Vilee, moderne, spitz Form, besonders preiswert . . . M	<b>13.-</b>
<b>Mütze</b> für Damen, aus feiner Wolle, mit bunten Streifen, in vielen Farben, besonders preiswert . . . M	<b>39.-</b>	<b>Bluse</b> , weiß Schleierstoff, Nach., mit Spigenmotiven, Halbarmel . . . 198.-	<b>Röd</b> , lobenart. Stoff, f. Sport, m. aufges. Taschen u. Gürtel, M	<b>525.-</b>	<b>Sportvorhemd</b> für Herren, angeknöpft. Kragen, aus hellgestreiftem Verteil . . . M	<b>50.-</b>
<b>Bluse</b> aus dunklem Wasch- stoff, Dirndluster, Riemenform, runder Halsaus- schnitt, besonders preiswert . . . M	<b>64.-</b>	<b>Kleid</b> , farrierter Wollst., farb. Vesay, offen u. geschl. tragbar . . . 580.-	<b>Kostüm</b> , einf., hell. Sommer- stoff, Raglanärmel, sehr leicht., M	<b>1200.-</b>	<b>Kinderjäger</b> feine Baumwolle, rund. Halsaus- schnitt, abstech. Besatzbortch., 72,-	<b>62.-</b>
<b>Bluse</b> gestreifter Zephir, in mittl. Farben, Hembform, offen und ge- schlossen tragbar . . . M	<b>140.-</b>	<b>Mantel</b> , grünl. St., Pierlepp., loser Schnitt, Gürtel, 120 cm lg..	<b>Mantel</b> , hell. Zwirnstoff (Cobet- coat), m. Gürtel, 120 cm lang, M	<b>675.-</b>	<b>Laschentuch</b> f. Damen, einer Ba- nne, ringsum gebogt und gestiftet, besonders preiswert . . . M	<b>16<sup>90</sup></b>
<b>Mädchenkittel</b> aus festem leinenartigen Wasch- stoff, für 3-1 Jahr, M 130.- bis	<b>115.-</b>	<b>Mantel</b> , mischfarb. St., rosi- farbener Unterr., 120 cm lg..	<b>Mantel</b> , impragn. Seide, flotte lose Form, berich. Farb., 125 cm lg..	<b>1490.-</b>	<b>Laschentuch</b> f. Damen aus weichem Linon, schöne fröhliche Qualität, besonders preiswert, M	<b>28.-</b>
<b>Spielanzug</b> a. gut., festem Waschstoff, mit abstech. Blenden bes., für 3-2 J., M 185.- bis	<b>175.-</b>	<b>Waschisch-Bluse</b> , Jumperform, farrierter Stoff, besond. preisw.	<b>Hut</b> , Säbmeister, gerippt. Trotté- stoff, sehr fein, für Reise u. Sport,	<b>140.-</b>	<b>Kaffeedede</b> gewebt, weiß, grundig, durch. rot gestreift, Größe 135×157 245,-, 120×150	<b>165.-</b>
<b>Röd</b> aus blauem Stoff, flotteform, rings- um plissiert, mit Gürtel, besonders preiswert . . . M	<b>350.-</b>	<b>Waschisch-Kleid</b> , heller, gem. Schleierstoff, abstech. paspeliert,	<b>Hut</b> , reizende, mittelgr. Form, Batist, in verschied. Ausführ., M	<b>675.-</b>	<b>Stepphut</b> f. Damen, bequeme, gutliegende Form, aus Trotté, in vielen Modesfarben . . . M	<b>150.-</b>
<b>Kleid</b> aus weißem Ba- tist, mit Filet- motiven und farbig. Paspel, sehr kleidsam . . . M	<b>380.-</b>	<b>Dirndl-Kleid</b> f. Mädch., geblämt. Waschstoff, für 11-4 J., 145.- bis	<b>Knaben-Bluse</b> , gestr. Drell. m. Marine-Garn, f. 13-8 J., 440,-	<b>95.-</b>	<b>Kappe</b> für Damen, neu- artige Mützen- form, aus Flausch, in entzückend- en Farben. . . . M	<b>190.-</b>
<b>Kleid</b> (Waschisch) aus festem Wasch- stoff, mit abstechend. Blenden und Biesstück . . . M	<b>395.-</b>	<b>Waschisch-Kleid</b> , blau/weiß 350.-	<b>Knaben-Anzug</b> , bl. Waschhose u. gestr. Drell. f. 12-4 J., 750.- bis	<b>110.-</b>	<b>Schürze</b> Blaude, längst praktisch, solide Qualität, gute Ausführung, be- sonders preiswert . . . M	<b>82.-</b>
<b>Kleid</b> aus Leinen, mit abstechender Kurbelspitze, in verschied. Farben, sehr preiswert, M	<b>420.-</b>	<b>Sommer-Salto</b> , einreih., auf 3 Knopf gearb., thatif. Waschtrips.	<b>Selbstbinder</b> , aperse Streifen u. seine Karos, schöne Farbenstell., 165,-	<b>895.-</b>	<b>Mouffeline</b> (Baumw.) häbsche Muster, f. Dirndlkleid, 70 u. 80 cm breit, Mtr. 105,-, 82,-, 48,-	<b>38.-</b>
<b>Jade</b> aus grünlichem Stoff, jugendliche Form, mit Taschen und Stepperei, 90 cm lang, M	<b>495.-</b>	<b>Herren-Anzug</b> , einreihig, 2270.-	<b>Überhemd</b> , weiß, vord. Hemden- tuch, Vilee-Einsatz, ohne Mansch.	<b>58.-</b>	<b>Druckneffel</b> vorgügl. Qualität, für praktische Haushalte, 70 u. 80 cm breit, Mtr. 78,-, 58,-	<b>54.-</b>
<b>Mantel</b> imprägniert. Stoff, weit- fallende Form, auch m. Rund- gurt zu trag., 120 cm lg., M	<b>598.-</b>	<b>Robespierre-Kragen</b> , f. Neids., 58.-	<b>Nachshemd</b> f. Damen, Schlußff., mittelnhd. Stoff, Stidereiansatz.	<b>f. Jadenfl. u. Blus. Giletmotiv u. eins.</b>	<b>Herrentweste</b> waschbarer, farbiger Stoff, besonders preiswert . . . M	<b>285.-</b>
<b>Kostüm</b> mischfarben Stoff, Gürtel- form, auch geschlossen trag-	<b>800.-</b>	<b>Robespierre-Kragen</b> , art. Bat., mit duft. Spachtelsp., entzülf. Reinheit.	<b>Garnitur</b> , Hemd und Beinkleid, vord. Wäscheset, Stid.-Eins. u. Ans.	<b>69.-</b>	<b>Damen-Halbschuhe</b> , schwarz, Rindbog., weiß gest., Rahmen-Arb., 675.-	<b>695.-</b>
		<b>Herren-Halbschuhe</b> , Moh., schwarz, runde Form, bes. preisw.	<b>Damen-Halbschuhe</b> , braun, schwarz, schwarz, Rahmen-Arb., 845.-		<b>Stiefel</b> für Jungen schwarz, Mohschwarz, Sac- tavne, besond. preiswert, M	<b>395.-</b>

www.schuldruck.de | 114 | 02-11 | © Schuldruck.de | Seite für Schuldrucke | Schulecke umsetzen | alle Bestellungen | 111Stein-Schnittmuster



Kroesehaus Dresden 21 Kms. N.E.

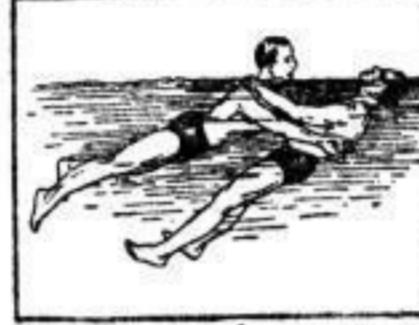
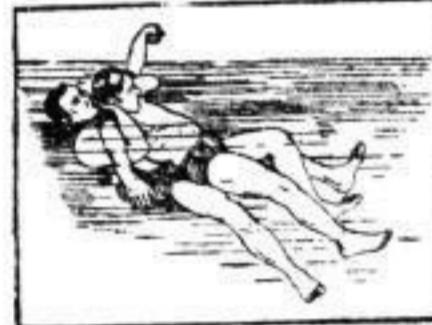
# Turnen — Sport.

## Rettung Ertrinkender.

Von G. Günther, Geschäftsführer der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft.

Die deutschen Gewässer forderten 1921 rund 8000 Todesopfer, das ist eine gewaltige Einbuße an Volkskraft, die nur durch die Verbreitung der Schwimmkunst und des Rettungsschwimmens gemindert werden kann. Darin giebt die Bezeichnung der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft, Sitz Dresden, R. 6, welche für 1921 über 1000 Rettungen berichten kann. Jeder Schwimmendige sollte sich im Rettungsschwimmen ausbilden lassen. Die Anleitung zur Rettung Ertrinkender, Verlag der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft, gibt auf alle Fragen einschlägige Auskunft.

Wie rettet man? Zunächst ist nichts zu verlieren, vom Ufer oder Boote aus hilft zu leisten. Ist sie nur schwimmend möglich, dann sind vor dem Sprung ins Wasser möglichst viel Kleidungsstücke abzunehmen. Gründiglich hat sich der Retter dem Ertrinkenden stets von rückwärts zu nähern. Der Hakengriff (Bild 1) bietet Schutz gegen die Gefahr der Unterklemmung. Heilig um sich schlagende werden durch Kopfstoßungen zunächst matt gemacht; dann zieht der Retter zum Kopfgriff (Bild 2) über und bringt den Verunfallten ans Ufer. Zur Hilfeleistung an einem durch Krampf, Erstickung oder vorübergehende Un Sicherheit in Gefahr gekommenen Schwimmer zu Transportschwimmen (Bild 3) geeignet. Die Hände werden auf die Achseln des Retters gelegt, ohne ihn anzupreisen. Der Retter schwimmt in der Brustlage. Von aller Voricht kann auch der geübte Rettungsschwimmer unklammert werden. Das bedient nur ihn Lebensgefahr. Nachdem Unterlaufen und rückwärtslose Anwendung der Peitschungsgriffe (Bild 4) wird auch in schweren Fällen den Rettern loskommen lassen. Meist wird der Verrettete bewußtlos sein, wenn er aus Ufer geholt. Geschäftsführer der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft.



## Der Sport des Sonntags.

Die Berliner Sommer-Almabremskampagne steht kurz vor dem Abschluß. Bereits in einigen Tagen beginnt die große Hannoversche Woche und dann geht es über Köln und Frankfurt a. M. auf Boden Baden zu. Der Sonntag im Grünenwald heißt glänzenden Sport in Baden. Der Engelbert-Kürtnerberg-Rennen von 10000 M. über 100 Meter bringt Leibnizlager, Lustibau, Arnekeim, Peitzler, Goetzl und Anstetzer an den Start und verprüft mit dieser Begegnung einen wundersamen Wettkampf. In Bad Harzburg wird das vierjährige Meeting abgeschlossen. Der Kulheim-Duisburg wiederholt starke Wärder bereit. Zug hier geht ein Hunderttausender, der Große Preis von Kulheim, das Programm. Die drei Tage umfassende Juli-Woche ist eine Mannschaftswettkampf ebenfalls guten Sport. Der Braunschweiger Sport kommt in Altona-Parkenfeld in Worte, wo eine der beliebtesten Laufrennen, der Große Deutsche Triathlon 1922 entschieden wird.

Der Rad-Sport steht in Köln auf höchster Stufe. Fort erreicht die 1920 Rheinische Sportwoche mit der Entscheidung der zwei urheberrechtlichen Konkurrenzen um den Großen Preis von Deutschland im Einzel- und Mannschaftswettkampf ihren Höhepunkt. Der Große Preis der Rennfahrt, die 1000 Kilometer-Dauer, wird mit der Schuhkappe Mannheim, Tarmstedt, Frankfurt, Wiesbaden, Koblenz, Köln über 218 Kilometer beendet. Nur wenige Radrennen sind noch im Rennen, aber trotzdem wird das Jahr mit großer Spannung erwartet, da die Leistungsdifferenz nur gering sind. Ein weiteres Bild wird das 100 Kilometer-Mannschaftsjahr sein, doch zunächst der besten deutschen Mannschaften am Start steht. Der Braunschweiger Sport wird an drei Plätzen gestartet. In Berlin-Tempelhof starten Stuttg. Turnen, Kurfürst und West über 30 und 50 Kilometer, während die Dauerfahrer der Klasse B über 20 und 40 Kilometer fahren müssen. In Erfurt sind Ebert, Salzhof, Kompe und A. Hoffmann von der Partei, während in Darmstadt Barth, Schröter und Wöhmann an den Start gehen. Hier sowohl wie im Deutschen Standort werden die Staatsmeisterschaften des B. T. A. über 1 Kilometer und 10 Kilometer abgehalten.

## Pferdesport.

**Sommerkongreß für den 23. Juli.**  
Münnewalde, 1. Rennen: Freiheit, Wolfenbüttel, 2. Rennen: Revolutionär, Körbel, 3. Rennen: Roboradiges, Schwerin, 4. Rennen: Matrid, Raumdeuter, 5. Rennen: Erdenräder, Lübeck, 6. Rennen: Abrosia, Ceres, 7. Rennen: Alabola, Balthasar.

Bad Oeynhausen, 1. Rennen: Schönheit, Levern, 2. Rennen: Baldi Rose, Bram, 3. Rennen: Anta, Der Sandlot, 4. Rennen: Phantast, Widem, 5. Rennen: Snob, Rief in die Welt, 6. Rennen: Argos, Poese.

Mülheim-Duisburg, 1. Rennen: Sales, 2. Rennen: Alaric, 3. Rennen: Dorothy, 4. Rennen: Eden, 5. Rennen: Endé gut, 6. Rennen: Mozart, Ameland, 7. Rennen: Edelgard, Sabotage, 8. Rennen: Werwolf, Autens Bruder, 9. Rennen: Ende gut, Vierzig der Sonne.

Münchausen, 1. Rennen: Dateide, Poerte, 2. Rennen: Amberg, 3. Rennen: Vandrate, 4. Rennen: Eden, Pippin, 5. Rennen: Stell, 6. Rennen: Harangozo, 7. Rennen: Geymonat, Borod, 8. Rennen: Männerhaupmann, Dorus Auf, 9. Rennen: Nofiz, partner, Name.

## Rad-Sport.

Die Radrennsaison Berlin-Dresden 1922 (100 Kilometer) wird von der Deutschen Radsport-Union in diesem Jahre am

20. Juli zum dritten Male veranstaltet werden. Das Rennen ist offen für alle Fahrer der D. R. U. und beginnt 7 Uhr morgens in Berlin-Tempelhof. Die Strecke führt über Trebbin, Lüdenscheid, Hörberg, Lüdinghausen, Eschweiler 120 Kilometerpausen, Höhenhain, Höhenhain, Meilen nach Dresden. Das Rennen befindet sich am Bergrestaurant, Höhenhainer Straße. Abfahrten sind bis zum 26. Juli an den Fahrwagen Otto Spurke, Dresden-N., Altdörfchenstraße 9, zu richten.

## Fußballsport am Sonntag.

In Dresden wird der Kampf um den schönen Platz in der Liga, unabhängig der legitimen Rektion, eine Erhöhung der Liga abgelaufen hat, erneut angenommen. Die Dresdner Spielvereinigung, bisher achtzig Mitglieder, muß diesen Sonntag nadymstag 1 Uhr übermäßig gegen den Meister der 1. Klasse, den Radebeuler Ballspielclub, antreten. Da einem Zusammentreffen beider Vereine sonnige Spielvereinigung mit viel Wind den Radebeuler mit 3 : 2 den Sieg entziehen. So ist ein fairerer Gang wieder für Spielvereinigung, denn die Radebeuler hatten sich den Nachtläufen voll zweckmäßig gezeigt. Wiederum werden beide Gegner in parkter Aufstellung antreten, und zwar im King-Stadion an der verlängerten Friedensstraße, wo eine große Zuschauermenge erwartet wird. Solche Spielvereinigung verlieren, so heißt es, nur 1. Runde bindet, und man darf dann erwarten, daß sie dann auf dem mit Ölje über dreifach gesetzten Rennbahn überzeugend gewinnen wird. Diese Unterhaltung erfolgt, weil man allem Anschein nach eingeschaut hat, daß ein Aufzug in den niederen Rängen schwer möglich ist, wenn nicht oben Zust gemacht wird. Und wie die Dinge im Kreise liegen, ist die zum Kreislauf an den Tag gelegte faire Abteilung seitens der Spielvereinigung zu den Antritten am Erhöhung der Liga eine völlige Verfehlung der Lage innerhalb des Kreises und deren Entwicklung gewesen. Auf die Meisterschaftserzielung der Dinge ist man sehr gespannt. Der außerordentliche Kreislauf ist erst nach dem Magdeburger Verbandsdag am 20. August statt.

**Entscheidungsspiele im Bau Olshachien.** Wegen Sonntag, finden nun einige Entscheidungsspiele in den unteren Rängen statt. An den Pöhlbachauswärtsreisen führen sie Brandenburg 1. und Pöhlauer Sportclub 2. nachmittags 1 Uhr gegenüber. Um 11 Uhr spielt ebenda gegen 1. Meilen 1. gegen Brandenburg 1. An der verlängerten Gottfried-Keller-Straße beginnen um 11 Uhr 2. gegen 2. und 3. und 4. und 5. und 6. und 7. und 8. und 9. und 10. und 11. und 12. und 13. und 14. und 15. und 16. und 17. und 18. und 19. und 20. und 21. und 22. und 23. und 24. und 25. und 26. und 27. und 28. und 29. und 30. und 31. und 32. und 33. und 34. und 35. und 36. und 37. und 38. und 39. und 40. und 41. und 42. und 43. und 44. und 45. und 46. und 47. und 48. und 49. und 50. und 51. und 52. und 53. und 54. und 55. und 56. und 57. und 58. und 59. und 60. und 61. und 62. und 63. und 64. und 65. und 66. und 67. und 68. und 69. und 70. und 71. und 72. und 73. und 74. und 75. und 76. und 77. und 78. und 79. und 80. und 81. und 82. und 83. und 84. und 85. und 86. und 87. und 88. und 89. und 90. und 91. und 92. und 93. und 94. und 95. und 96. und 97. und 98. und 99. und 100. und 101. und 102. und 103. und 104. und 105. und 106. und 107. und 108. und 109. und 110. und 111. und 112. und 113. und 114. und 115. und 116. und 117. und 118. und 119. und 120. und 121. und 122. und 123. und 124. und 125. und 126. und 127. und 128. und 129. und 130. und 131. und 132. und 133. und 134. und 135. und 136. und 137. und 138. und 139. und 140. und 141. und 142. und 143. und 144. und 145. und 146. und 147. und 148. und 149. und 150. und 151. und 152. und 153. und 154. und 155. und 156. und 157. und 158. und 159. und 160. und 161. und 162. und 163. und 164. und 165. und 166. und 167. und 168. und 169. und 170. und 171. und 172. und 173. und 174. und 175. und 176. und 177. und 178. und 179. und 180. und 181. und 182. und 183. und 184. und 185. und 186. und 187. und 188. und 189. und 190. und 191. und 192. und 193. und 194. und 195. und 196. und 197. und 198. und 199. und 200. und 201. und 202. und 203. und 204. und 205. und 206. und 207. und 208. und 209. und 210. und 211. und 212. und 213. und 214. und 215. und 216. und 217. und 218. und 219. und 220. und 221. und 222. und 223. und 224. und 225. und 226. und 227. und 228. und 229. und 230. und 231. und 232. und 233. und 234. und 235. und 236. und 237. und 238. und 239. und 240. und 241. und 242. und 243. und 244. und 245. und 246. und 247. und 248. und 249. und 250. und 251. und 252. und 253. und 254. und 255. und 256. und 257. und 258. und 259. und 260. und 261. und 262. und 263. und 264. und 265. und 266. und 267. und 268. und 269. und 270. und 271. und 272. und 273. und 274. und 275. und 276. und 277. und 278. und 279. und 280. und 281. und 282. und 283. und 284. und 285. und 286. und 287. und 288. und 289. und 290. und 291. und 292. und 293. und 294. und 295. und 296. und 297. und 298. und 299. und 300. und 301. und 302. und 303. und 304. und 305. und 306. und 307. und 308. und 309. und 310. und 311. und 312. und 313. und 314. und 315. und 316. und 317. und 318. und 319. und 320. und 321. und 322. und 323. und 324. und 325. und 326. und 327. und 328. und 329. und 330. und 331. und 332. und 333. und 334. und 335. und 336. und 337. und 338. und 339. und 340. und 341. und 342. und 343. und 344. und 345. und 346. und 347. und 348. und 349. und 350. und 351. und 352. und 353. und 354. und 355. und 356. und 357. und 358. und 359. und 360. und 361. und 362. und 363. und 364. und 365. und 366. und 367. und 368. und 369. und 370. und 371. und 372. und 373. und 374. und 375. und 376. und 377. und 378. und 379. und 380. und 381. und 382. und 383. und 384. und 385. und 386. und 387. und 388. und 389. und 390. und 391. und 392. und 393. und 394. und 395. und 396. und 397. und 398. und 399. und 400. und 401. und 402. und 403. und 404. und 405. und 406. und 407. und 408. und 409. und 410. und 411. und 412. und 413. und 414. und 415. und 416. und 417. und 418. und 419. und 420. und 421. und 422. und 423. und 424. und 425. und 426. und 427. und 428. und 429. und 430. und 431. und 432. und 433. und 434. und 435. und 436. und 437. und 438. und 439. und 440. und 441. und 442. und 443. und 444. und 445. und 446. und 447. und 448. und 449. und 450. und 451. und 452. und 453. und 454. und 455. und 456. und 457. und 458. und 459. und 460. und 461. und 462. und 463. und 464. und 465. und 466. und 467. und 468. und 469. und 470. und 471. und 472. und 473. und 474. und 475. und 476. und 477. und 478. und 479. und 480. und 481. und 482. und 483. und 484. und 485. und 486. und 487. und 488. und 489. und 490. und 491. und 492. und 493. und 494. und 495. und 496. und 497. und 498. und 499. und 500. und 501. und 502. und 503. und 504. und 505. und 506. und 507. und 508. und 509. und 510. und 511. und 512. und 513. und 514. und 515. und 516. und 517. und 518. und 519. und 520. und 521. und 522. und 523. und 524. und 525. und 526. und 527. und 528. und 529. und 530. und 531. und 532. und 533. und 534. und 535. und 536. und 537. und 538. und 539. und 540. und 541. und 542. und 543. und 544. und 545. und 546. und 547. und 548. und 549. und 550. und 551. und 552. und 553. und 554. und 555. und 556. und 557. und 558. und 559. und 560. und 561. und 562. und 563. und 564. und 565. und 566. und 567. und 568. und 569. und 570. und 571. und 572. und 573. und 574. und 575. und 576. und 577. und 578. und 579. und 580. und 581. und 582. und 583. und 584. und 585. und 586. und 587. und 588. und 589. und 590. und 591. und 592. und 593. und 594. und 595. und 596. und 597. und 598. und 599. und 600. und 601. und 602. und 603. und 604. und 605. und 606. und 607. und 608. und 609. und 610. und 611. und 612. und 613. und 614. und 615. und 616. und 617. und 618. und 619. und 620. und 621. und 622. und 623. und 624. und 625. und 626. und 627. und 628. und 629. und 630. und 631. und 632. und 633. und 634. und 635. und 636. und 637. und 638. und 639. und 640. und 641. und 642. und 643. und 644. und 645. und 646. und 647. und 648. und 649. und 650. und 651. und 652. und 653. und 654. und 655. und 656. und 657. und 658. und 659. und 660. und 661. und 662. und 663. und 664. und 665. und 666. und 667. und 668. und 669. und 670. und 671. und 672. und 673. und 674. und 675. und 676. und 677. und 678. und 679. und 680. und 681. und 682. und 683. und 684. und 685. und 686. und 687. und 688. und 689. und 690. und 691. und 692. und 693. und 694. und 695. und 696. und 697. und 698. und 699. und 700. und 701. und 702. und 703. und 704. und 705. und 706. und 707. und 708. und 709. und 710. und 711. und 712. und 713. und 714. und 715. und 716. und 717. und 718. und 719. und 720. und 721. und 722. und 723. und 724. und 725. und 726. und 727. und 728. und 729. und 730. und 731. und 732. und 733. und 734. und 735. und 736. und 737. und 738. und 739. und 740. und 741. und 742. und 743. und 744. und 745. und 746. und 747. und 748. und 749. und 750



## Lotte Lohenstreyt.

Roman von Erich Ebenstein.

(49. Fortsetzung.)

Auch er zählte sich müde und abgespannt. Sie waren vor dem Abendessen noch oben am Hofsberger Bügel gewesen, wo der Vater ihm den Wochentypus des Hirches zeigte. Das einstündige Steigen auf steilen Jägersteigen hatte, weil ungewohnt, seine Kräfte erschöpft. Nun war noch der Schred über Vottes Entführungen dazugekommen. „Nah mich bei Dir schlafen, Papa.“ bat Votte, als sie in das erste Stockwerk hinaufstiegen, wo sich die Wohnzimmer befanden, „ich fürchte mich so allein...“ Die Augt, dieser Mensch könnte ich noch irgendwo in der Nähe verborgen halten, würde mich sein Auge zu tun lassen.“ — „Natürlich bleibst Du bei mir, mein Herz! Sieh, hier im Bett schlafst Du und auf dem Diwan daneben machst mir's bequem. Und Angst braucht Du wirklich keine zu haben. Schattler schlafst unten in der Stube, die Haustüre ist wohlverriegelt und an allen Fenstern im Haus gibt es tödliche Gitter, die auch ein Herkules nicht ausbrechen könnte. Da das Jagdhaus ja meist unbesohnt ist, habe ich natürlich alle Vorkehrungen treffen lassen, um einen Einbruch unmöglich zu machen. Wir sind also hier so sicher wie in Abrahams Schloss — auch wenn zehn Raubmorde draußen lauern würden! Und morgen früh kehren wir selbstverständlich gleich nach Wolsbog zurück.“

Votte atmete erleichtert auf. „Das ist gut,“ murmelte sie, „denn die Angst vor diesem Menschen liegt mir immer noch schmerzhafter auf der Brust. Wanz frei werde ich erst wieder in Wolsbog werden können!“ Dann legte sie sich in ihren Kleidern auf das Bett, wag die Decke bis ans Kinn und schlief schon nach wenigen Minuten ein. Auch Wiedfeld streift sich anstreifend aus dem Diwan aus und schläft, müde wie er war, bald ein. Tiefe Stille lag über der Bergwelt, aus der die Mondnacht Märchenzauber wabt...

Plötzlich, kurz vor Mitternacht, fuhr Votte jäh aus dem Schlaf auf. Ein bestimmdes Gesicht wie nach schweren Traumen beugte sich über die Brust. Wer war es? Erstaunlich angedeutet? Noch es nicht wie Rauch? Verwirrt starrte sie um sich. Sollum — wie hell es im Zimmer war... und es roch merkwürdig wie Rauch... und irgendwo im Haus polterte es

dumpf... wie Schläge... Da regte sich auch Wiedfeld und erhob sich taumelnd... „Votte...? Was...? Was das?“ stammelte er schweratmend, noch schlafbesessen. Ein geheimnisvolles Knistern war an ihr Ohr gedrungen... irgendwo... oben im Haus oder unten...? Ueberall? Und am Fenster hörte es plötzlich gepeitscht vorbei... rot... gruell...

„Teuer!“ schrie beide gleichzeitig. Mit einem Satz war Votte am Fenster und riss es auf, gerade als unter die vollerden Schläge lädt verhüllten und Väter Schattler die Treppe heraufgerannt kam. „Herr von Wiedfeld, au! Auf! Mach! Das Haus brennt und ich kann die Tür nicht aufbringen! Helfen Sie mir, sonst...“ Wiedfeld stieg schon die Treppe hinunter. Votte instinktiv ihm nach. Ueberall flügte man Rauch. Eine qualende Dose erfüllte alle Räume... vor den Fenstern unten flackerten überall Flammen, leichten die Holzwände empor... traten sich ein ins Gehälf. Es war, als stünde das Haus mitten in einem lodernenden Flammengürtel. Das sauber geschichtete ausgetrocknete Brennholz draußen lag brennend in wirrem Durcheinander... War es zufällig nachheraus, als die Flammen es ergripen? Aber wie konnte es denn überhaupt Feuer fangen... rings um das Haus... gleichzeitig?

Galter Schwell perlte auf Wiedfelds Stirn, während diese Gedanken durch seinen Kopf fuhren und er sich mühte, mit Schattler die Tür aufzubringen. Vergebens. Denn das Schloss ließ sich so wenig bewegen wie die Klinte, und die Böhlen waren wie von Eisen. „Ich hab' es ja schon mit der Art versucht vorhin,“ feuchte Schattler, „aber sie ist klein und leicht brach der Stiel ab... ziehen Sie nichts, Herr von Wiedfeld!“ unterbrach er sich plötzlich. „Das Kind ist wie Petroleum? Dinnelherregott!“ schrie er dann wild auf, das Feuer ist angelegt! Und sie haben uns absichtlich den einzigen Ausgang verkommen!... aber wer... wer ist die Besie, die uns das antat?“ Seine Stimme klang heulend vor Angst. Aus den wildrollenden Augen flackerte die Todesangst lebt, da er begriffen... Dann warf er sich wieder mit übermenschlicher Kraft gegen die Tür wie ein toller Stier und brach schauder zusammen an dicken eichenen Böhlen, die nicht nachgaben.

Wiedfeld wandte sich schweigend ab. Auch er hatte be-

gesehen. Es galt ihr und — ihm. Und mit einem Male wußte er auch, daß nur einer auf Erden daß getan haben konnte — denselbe, der schon einmal zerstörend in sein Leben eingegriffen... Harald! Der einzige, der ein Interesse daran haben konnte, sie beide aus der Welt zu schaffen, um sie die Erbschaft zu sichern... „Papa.“ stammelte eine bebende Stimme angstvoll hinter ihm, „warum öffnet ihr die Tür nicht?... Der Raum... ich erkläre.“

Mit einem dumpfen Stöhnen fing er den zarten taumelnden Körper in seinen Armen auf und trug ihn nach rückwärts, wo ein paar Stufen in ein Kellerartiges Gefängnis hinabführten, das bei den großen Treibtagen im Herbst zur Aufbewahrung von Lebensmitteln und Bildbretzen benutzt wurde. Hier war es kühl und noch wenig Rauch eingedrungen... er holte auch Schattler. Er wußte ja: Sie waren verloren. Auch hierher mußte der Tod ihnen nachschleichen, wenn die brennenden Trümmer erst über ihnen zusammenstürzten. Aber es war doch eine Galgenfrist...

Das Auto, in dem Koblik, Bertie und der Kammerdiener Rebe durch den Nottreppen Graben fuhren, konnte nur bis an die Fördertore gelangen. Von da an war der Weg zu schnell und sie mußten zu Fuß gehen. Rebe, der den Weg kannte, da er bei den Treibtagen, wo Wiedfeld togelang im Jagdhaus wohnte, seinen Herrn stets dahin begleiten mußte, um ihn und die Gäste zu bedienen, machte den Führer. Iwar hatte Bertie Koblik beschworen, doch wenigstens jetzt in der Fördertore zurückzubleiben, aber der alte Maler bestand eigenfinning darauf, mitzugehen.

Schweigend schritten sie den meist durch Wald aufwärts führenden Weg entlang. Plötzlich, als sich die Bäume einschließen, blick Koblik sieben und packte Berties Arm, mit der anderen Hand nach dem Himmel vor sich weisend. „Die Röte dort... seien Sie nur...“ stammelte er atemlos, sieht es nicht aus wie Feuersehne?“ — „Heiliger Gott!“ schrie Rebe, der den Schein gleichfalls bemerkte. Es ist gerade über dem Jagdhaus! Das Haus muss lichterlich brennen...

Bertie begann, ohne zu antworten, zu laufen. Sie waren nur mehr wenige Schritte vom Rand der Bergwiese entfernt, und wenn sich jemand dort befand, mußte Rebes Gesicht dort gehört worden sein. Aber niemand dachte jetzt (Fortsetzung folgt).

## Öffen Tognitum

versetzt man leichtheitlich mit Schöffel. Das gibt eine H-Dosis für 1,20 M. in 1/2 Liter warmer Wasser auf und vermengt diese Lösung mit Jodur. Schöffel schafft völlig rein, ist billig und befreundig.

Großes in Colonialwaren, Drogerihandlungen und Apotheken.

### Kunsthändlung P. Rusch

Dresden-A., Sidonienstraße 27  
(nahe Hauptbahnhof) Telefon 16279

### kauft Gemälde

alter und neuer Meister.

### Kiefern - Stockholz

Kommater ab Beziehungszeit 340 M.  
Schneller ab 68 M.  
waggonweise abzugeben.

Kirsch, Holzhandlung,

Kazanstraße 52 Telefon 17588

## HOEHL

### Gebriider Hoehl Sektkellerei Geisenheim/Rhein



## Reise-Handkoffer

alle Größen, reiche Auswahl, Stück 180,-, 200,-, 220,-, 250,-, 310,-  
Brot Vulkan-Fibre-Koffer  
von 60,- je an.

## Reise-Bahn-Koffer

mit gefirnißtem Jutebezug, Hartholzbügeln und guten Schließern, v. 1850,- je an.

## Reise-Handtaschen

mit vierfachem Verschluß, aus Leder, in Segeltuch und Emaillleder.

## Reise-Hut-Kartons

aus best. Glanzlederpappe, Stück 60,-, 75,- u. 90,- je

## Reise-Kartons

aus haltbarem Lederpappe, mit Metallbeschlag und Lederangurten.

## J. Bargou Söhne

Wildstrasser Straße 54 und am Postplatz.

## Mühlberg

## Preiswerte Mantelkleider

in bester Verarbeitung und praktischen Stoffen

Mantelkleid	zu solidem Cheviot, mit abfallendem Tuchbesatz u. Stickerei, Pflöcke-Rock, offen und geschlossen zu tragen	765,-
Mantelkleid	aus reinwollenem Cheviot, mit farbiger Stepperei, weiten Armen, Stoffhärte, mod. Form, offen u. geschlossen zu tragen	985,-
Mantelkleid	aus reinwollenem Cheviot, mit reicher Tressengarnitur und farbiger sparter Stickerei, Faltenrock, offen und geschlossen zu tragen	1675,-
Mantelkleid	aus reinwollenem Tuch, Taille und Rock, mit sparter Metall-Stepperei, geflochener Gürtel, offen und geschlossen zu tragen	1950,-

Kleider, Kostüme, Mäntel in mannigfachster Auswahl für jeden Geschmack zu billigsten Preisen

## Wallstrasse \* Webergasse Scheffelstrasse

## Nütze dein Herdfeuer!

### Frikadellen, zart und fein.

Werden oft willkommen sein.  
Und fürwahr sie sind ein Segen  
Selbst für ganz verwöhrte Magen.  
— Wenn sie in der Pfanne schwitzen,  
Laß Persil\*) der Wäsche nützen!

\* Persil, das selbsttötige Waschmittel reinigt, bleicht und desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis.



## ASBRECHER

Se verkaufen 1-2 Waggons kieferne Sägespäne  
ab Nähe Strzelitz (Ober). Anfragen erbeten  
unter C. V. 242 an Allgemeines Anzeigen-Büro,  
Dresden, Markt 16.